Dienstag, den 6. September 1921. 93. Jahrgang. — Nr. 208.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Cöln Nr. 41494.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Bezugspreis: In Bochum und Umgebung monatlich 6.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— Mk., monatlich 6.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. - Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags. - Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. — Kostenlose Unfall-Unterstützung von 300 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 50 Pfg., Familienanzeigen 40 Pfg., Stellengesuche 35 Pfg.; außerhalb 60 Pfg. für 1mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 2.50 Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr 25 Mk. das Tausend. Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Der zweite Kongreß des Völkerbundes.

Um Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund.

Genf, 5. Sept. (Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.) Der zweite Kongreß des Völkerbundes ist gestern vormittag 11 Uhr eröffnet worden. Die Häuser haben reichlich Flaggenschmuck angelegt, und im Straßenbild ist ein starker Zufluß von Fremden aller Länder zu beobachten, der allerdings bei weitem nicht so groß ist wie im vorigen Jahre. Das

englische Element

tritt wiederum in den Vordergrund. Dabei machen sich etwas unverhältnismäßig stark Vertretungen orientalischer Völker bemerkbar. Die Sitzungen finden im Reformationssaale statt. Es sind

Vertreter von 48 Staaten

anwesend. Der erste Blick in den Saal zeigt, daß sich die einzelnen Delegationen im Wesentlichen wieder aus den gleichen Persönlichkeiten wie beim ersten Kongreß zusammensetzen. Immerhin scheinen einige markante Gestalten zu fehlen, darunter vor allem Lord Cecil, der im vorigen Jahr die südafrikanische Delegation leitete, und von dem allgemein erwartet wurde, daß er eine führende Rolle in der gesamten Völkerbundbewegung spielen würde.

Die

Verhandlungen des Kongresses

sollen spätestens Ende dieses Monats, vielleicht aber schon früher beendigt sein, und — im Gegensatz zum ersten Mal — soll eine strenge parlamentarische Disziplin durchgeführt werden, die ein rasches Fortschreiten der Verhandlungen ermöglichen soll.

Von der Tagesordnung des Kongresses ist zu sagen, daß sie sich mit der

Zulassung Deutschlands in den Bund

aller Voraussicht nach zunächst beschäftigen wird.

Die Auffassung, die man in den Kreisen des Sekretariats über diese Frage verbreitet sehen möchte, geht dahin, daß Deutschland kein Aufnahmegesuch gestellt habe, und daß es von seinem Standpunkt aus auch gar nicht unrecht handele; Deutschland wolle offenbar erst das Ergebnis in der oberschlesischen Frage abwarten und sich auch nach der Haltung richten, welche die Vereinigten Staaten gegenüber dem Bunde einnehmen. In Wirklichkeit handelt es sich um Erwägungen, die auf den Einspruch Frankreichs zurückzuführen sind.

Herr

Sauerwein,

der in der Regel dem französischen Delegierten Bourgeois als Sprachrohr dient, sagt darüber im Matin:

„Frankreich ist dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund keineswegs feindlich gesinnt, aber es kann nicht zulassen, daß die Verpflichtungen, die aus dem Krieg hervorgehen, einfach beiseite geschoben werden, und daß Deutschland, ehe es den Beweis seines guten Willens erbracht hat, ermächtigt wird, im Rat des Bundes seinen Sitz einzunehmen auf gleichem Fuße mit anderen Mächten, denen es materiell und moralisch verschuldet ist."

Das ist also dieselbe

verlogene Argumentation,

die Frankreich bereits im vorigen Jahre vorbrachte, und es jedenfalls auch diesmal zum Siege verhelfen würde. Es bleibt also in dieser Frage bei der Redensart des guten Willens. Die Unterzeichnung des Londoner Vertrages und die Erfüllungspolitik des Kabinetts Wirth haben daran nichts geändert.

Im übrigen braucht man das alles in Deutschland nicht weiter zu bedauern. Deutschland kann in der Tat wie im vorigen Jahre auch diesesmal nichts besseres tun, als die weitere Entwicklung ruhig abzuwarten. Es hat umso weniger Veranlassung, sich aufzudrängen, als es unter den gegenwärtigen Umständen innerhalb des Bundes in eine Lage käme, die keineswegs beneidenswert wäre. Das Vorgehen Frankreichs in der Entwaffnungsfrage, die in den letzten Sitzungen des Völkerbundrates von Bourgeois angekündigt wurde, spricht in dieser Beziehung Bände. Die Pläne der Völkerbundfreunde in Deutschland mögen sich in der Theorie sehr gut ausnehmen, in der Praxis aber werden sie, solange die gegenwärtigen Verhältnisse fortdauern, nur dazu führen, Deutschland eine ununterbrochene Kette von neuen und schweren Demütigungen aufzuerlegen.

Von anderen Staaten legen

Aufnahmegesuche

vor Estland, Litauen und Ungarn. Das Gesuch Ungarns dürfte Anlaß zu lebhaften Debatten geben, da die Delegationen der „Kleinen Entente" sich der Aufnahme widersetzen wollen, solange die ungarische Regierung nicht die formelle Versicherung gegeben hat, auf die Restauration der Habsburger zu verzichten.

Unter den vorliegenden Zusatzanträgen zum Pakte ist der

Antrag der Tschecho-Slowakei

zu erwähnen, der innerhalb des Völkerbundes die Gründung von besonderen Staatengruppen empfiehlt, die durch besonders enge wirtschaftliche und politische Interessen miteinander verknüpft sind.

Weiterhin werden die

Richter für den künftigen internationalen Gerichtshof

und die vier nichtständigen Mitglieder für den Rat des Bundes zu wählen sein. Bei dem letzteren Punkte dürften besonders die Staaten der „Kleinen Entente" und die skandinavischen Länder in den Vordergrund treten.

Es wird bei all diesem nicht ohne schwere Rivalitäten und nicht ohne lautem Geschrei abgehen, aber es handelt sich in diesen Dingen dennoch um Fragen, die zumeist von geringer praktischer Bedeutung sind. Der einzige Gegenstand der Tagesordnung, der wirksam in die Weltpolitik eingreifen könnte, ist

die Entwaffnungsfrage;

und über diese Frage wird nicht in Genf, sondern in Washington ernsthaft verhandelt werden. Alles, was auf dem Kongreß in dieser Beziehung geschehen sollte, ist nur ein Vorpostengefecht für den großen diplomatischen Kampf, der sich jenseits des Ozeans abspielen wird.

Im Ganzen wird der Kongreß

ein Schauspiel für die Galerie

sein; einmal ist die Geheimdiplomatie auch im Völkerbund bereits heimisch geworden, und sodann wird das künftige Schicksal des Völkerbundes ganz abseits der Kongreßberatungen stehen, es wird entschieden durch die oberschlesische Frage und durch die Haltung der Vereinigten Staaten.

Zur Tagung des Völkerbundes.

In Genf ist am Sonntag der zweite Kongreß des Völkerbundes eröffnet worden. Es sind die Vertreter von 48 Staaten anwesend, die der alten Kongreßstadt Genf, in deren Mauern sich schon so manches Stück bedeutender Weltgeschichte abgespielt hat, ihr besonderes Gepräge geben. In weltpolitischer Hinsicht hat der Völkerbund allerdings nach seiner ersten Tagung bereits wesentlich an Bedeutung verloren, was nicht zuletzt dem Umstande zuzuschreiben ist, daß die Vereinigten Staaten von Amerika lieber ihren Wilson vor aller Oeffentlichkeit geopfert haben, als daß sie sich mit diesen Völkerbundsplänen auf Leben und Tod verankert hätten. Aber auch darüber hinaus hat die erste Völkerbundstagung, dieser Areopag der Weltengeschicke, sehr an Prestige verloren durch die etwas zu stark aufgetragene schlackenlose Interessenpolitik der Entente. Mußte es sich doch der Völkerbund nach seiner ersten Tagung von einem angesehenen Schweizer Blatte sagen lassen, daß seine wirkliche Aufgabe darin zu bestehen habe, die Welt aus dem Interessenkreise, aus der Vormundschaft der Entente wieder herauszuführen, eine Vormundschaft, die während der Dauer des Weltkrieges auf allen Staaten der Welt, auf allen Neutralen schwer gelastet habe. Ferner war die erste Völkerbundstagung in Genf nicht besonders geeignet, die Meinung zu befestigen, dieser Völkerbund sei, wie ihre Versailler Stifter bei der Gründung behaupteten, das „Gewissen der Welt". Sehr unbedeutende Staaten, wie unter anderem das neugebackene Polen, das seine Existenz überhaupt nur Ententegnaden zu verdanken hat, haben sich in Verfolgung ihrer chauvinistischen Ziele bisher blutwenig um dieses Weltgewissen geschert, und bereits bei seiner zweiten Tagung hat dieses Weltgewissen, das doch eigentlich die mörderischen Kriege verhindern soll, sich mit der Tatsache des kleinasiatischen Krieges nolens volens abzufinden. Schon auf der ersten Tagung des Völkerbundes ging — wohl nicht zuletzt wegen der hart im Raume sich stoßenden einzelnen Ententeinteressen — die Debatte zum Teil recht wild durcheinander. Der Eindruck war kein sonderlich guter. Man hat anscheinend für diesmal in dieser Hinsicht Vorsorge getroffen, und, wie unser Eigenbericht aus Genf so schön zu melden weiß, „eine strenge parlamentarische Disziplin vorgesehen, die ein rasches Fortschreiten der Verhandlungen ermöglichen soll".

Unter den Aufgaben, deren Lösung dem zweiten Genfer Kongreß obliegt, steht natürlich wieder Deutschland in dem Vordergrund des Interesses. Schließlich kann es doch von keinem einsichtigen Politiker geleugnet werden, daß die ganze Mission des Völkerbundes in der Luft schwebt, solange das Herzstück der europäischen Staaten, Deutschland, außerhalb dieses Völkerbundes sich befindet. Auf der einen Seite macht Amerika, dessen Wilson mit der Gründer des Völkerbundes war, nicht mit, auf der anderen Seite wird Deutschland so gut wie ausgeschlossen. Deutschland hat um seine Aufnahme in diesen Völkerbund bisher nicht nachgesucht. Das ist diplomatisch geschickt und auch diplomatisch recht vernünftig von Deutschland. Trotz alledem wird aller Wahrscheinlichkeit nach die Frage Deutschland im Rahmen des Völkerbundes Gegenstand der Diskussion sein. Bei der Art und Weise, wie Frankreich es versteht, diesen Völkerbund schon von seinem Zusammentritt zu mißkreditieren, diesen Völkerbund ganz für sich als ein Instrument seiner Interessenpolitik in Anspruch zu nehmen, kann man es Deutschland auch wirklich nicht zumuten, etwas anderes zu tun, als eine kalte, abwartende Stellung einzunehmen.

Auch vor diesem zweiten Kongreß des Völkerbundes spielt sich dasselbe ab, wie in der eigentlichen oberschlesischen Frage. Die französische Regierungspresse, wie die maßgebenderen französischen Politiker schlugen einen Ton an, als wenn der Völkerbund überhaupt nur eine Aufgabe in der Welt zu erfüllen hätte, nämlich die, der europäischen Franzosenpolitik nach 1918 das nötige Relief zu geben. In ganz rücksichtsloser, durchaus eindeutigen Weise weiß Frankreich vor der Welt diesen Völkerbund hinzustellen als ein Instrument, verpflichtet und geschaffen, seine Politik zu stärken. Jetzt, wo in der oberschlesischen Frage sich vor aller Welt mit klarer Deutlichkeit der englisch-französische Gegensatz in der europäischen Politik enthüllt hat, treibt Frankreich dieses Spiel noch viel unerschrockener, viel unverhüllter, wie vor der ersten Tagung des Völkerbundes. Dieses Spiel hat schon ganz offenkundig das Mißfallen auch der Staaten erregt, die bereits heute im Völkerbund vertreten sind.

Aus dem besetzten Westen.

Keine Zeugenschaft vor deutschen Gerichten

Köln, 5. Sept. Die interalliierte Rheinlandskommission hat die Verordnung vom Februar 1921 betreffend Zeugenladung vor deutschen Gerichten am 26. d. Mts. dahin erneut,

daß nunmehr die in amtlicher Eigenschaft sich in den besetzten Gebieten aufhaltenden Staatsangehörigen der interalliierten Rheinlandskommission in- und außerhalb des besetzten Gebietes weder in Strafprozessen noch in Zivilsachen bei deutschen Gerichten vorgeladen werden können.

Ein Urteil des belgischen Militärgerichts.

Eschweiler, 5. Sept. Das belgische Militärgericht hat Anfang August den Pfarrer Brauneck zu 10 000 Mk. Geldstrafe verurteilt, weil er als Versammlungsleiter über ein unangemeldetes Thema verhandeln ließ. In Wirklichkeit hat in der Diskussion ein Unabhängiger ein Thema angeschnitten, auf welches Pfarrer Brauneck antwortete. Da bisher das Thema der Diskussionsredner nicht angemeldet werden mußte, handelt es sich im vorliegenden Falle um einen Uebergriff.

Der Streit um die Beute.

Frankreich und England über die Reparationen.

London, 5. Sept. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt, die

Nichtanerkennung des letzten Pariser Abkommens

betreffend die Reparationen durch das französische Kabinett überraschte in britischen Kreisen nicht. Bis zu dieser Ablehnung habe man jedoch gehofft, daß Briand und seine Kollegen zögern würden, bevor sie die Maßnahme gutheißen, die für ein geschäftsmäßiges Zusammenwirken zwischen den Alliierten so nachteilig sei.

Die Franzosen sprechen von der baldigen Abhaltung einer neuen Finanzkonferenz, womöglich sogar in London. Die anderen Alliierten seien jedoch der Ansicht, daß es vollkommen überflüssig sei, eine Konferenz nach der anderen abzuhalten, nur um das zunichte zu machen, was zuvor beschlossen worden war und zwar aus dem Grunde, weil ein Mitglied es sich anders überlegte.

Die „Times" schreiben in einem Leitartikel, die Frage der Reparationen hat sich von neuem in etwas komplizierter Form erhoben. Das Blatt sieht die Möglichkeit eines Ausgleiches im Guten darin, daß, wenn die Franzosen behaupteten, das Abkommen vom August stimme mit dem Friedensvertrag nicht überein, ihnen entgegengehalten werden könne, daß auch das Wiesbadener Abkommen nicht im Friedensvertrag vorgesehen sei. Die Times erkennt wohl auch an, daß Frankreich, das am unmittelbarsten unter dem Kriege zu leiden hatte, das Recht habe, direkte Uebereinkommen mit Deutschland zu treffen und England wolle ihm keineswegs die Vorteile, die es aus dem Wiesbadener Abkommen ziehe, vorenthalten. Es sei unter diesen Umständen doch der Ansicht, daß Frankreich schwerlich mit unbedingtem Nachdruck auf der strikten buchstäblichen Anwendung des Versailler Vertrages in jeder anderen Hinsicht bestehen werde.

Der ungarische Widerstand gegen die Herausgabe des Burgenlandes.

TU. **Wien, 5. Sept.** Offiziere der Entente suchen die Banden Pronay zum Abzug aus dem südlichen Teil der Zone A in Westungarn zu bewegen. Von einem Vorrücken der Oesterreicher nach dem Süden kann vorläufig keine Rede sein.

Bei Pinkafeld wurden 800 Mann ungarisches Militär beobachtet, die gerade in Zivil gesteckt wurden, um so als Banden verwandt zu werden. Oesterreichische Gendarmerie wird fortgesetzt durch ungarische Banden beunruhigt. Der ungarische Bandenführer und Urheber des ganzen Aufstandes, Dr. Egan, wurde verwundet gefangen genommen. 16 österreichische Gendarmen wurden auf altungarisches Gebiet verschleppt. Ein ungarischer Pfarrer namens Horvath wurde auf Intervention eines französischen Offiziers freigelassen, der versprochen hat, die Freilassung der 16 österreichischen Gendarmen zu erwirken. In Neumarkt drangen 200 ungarische Insurgenten in österreichisches Gebiet ein und plünderten die Häuser und mißhandelten die Einwohner, worauf sie mit Beute beladen sich wiederum zurückzogen. An der jugoslawischen Grenze wurden ungarische Insurgenten von jugoslawischer Gendarmerie entwaffnet. In Sinnersdorf wurden zwei österreichische Gendarmen durch Schüsse schwer verletzt.

Vorläufig scheint Ungarn an die Räumung von Westungarn nicht zu denken und verschleppt die ganze Frage. Die ungarischen Verwaltungsbehörden sind nach Oedenburg zurückgekehrt. Die österreichische Regierung wird neuerdings dringliche Vorstellungen bei der Entente erheben.

Ein englischer Gouverneur über die deutsche Marine.

Amsterdam, 5. Sept. Auf der 30. Konferenz der International Law Association im Haag sprach der englische Gouverneur Sir Graham Bower über die Frage der Bewaffnung von Handelsschiffen. Bower, der bereits auf der vorjährigen Tagung zu Portsmouth der deutschen Flotte und ihren Angehörigen kameradschaftliche Hochachtung bezeigte und die Anregung dazu gab, daß auf dem dortigen Grabdenkmal eines unbekannten Seemanns auch zu Ehren der gefallenen feindlichen Seeleute ein Kranz niedergelegt wurde,

wandte sich zu Beginn des Vortrages an den neben ihm sitzenden Professor Niemeyer-Kiel und erklärte, daß Offiziere und Mannschaften der englischen Marine ihren Gegnern der Kriegszeit diejenige Hochachtung entgegenbrächten, welche Helden vom Schlage des Grafen Spee und seiner tapferen Mitkämpfer zukomme. Er zweifle daher nicht, daß die Engländer und Deutschen die Fragen des Seekriegsrechts mit Ruhe und Sachlichkeit miteinander erörtern könnten, welche unter Ehrenmännern, die sich gegenseitig Hochachtung entgegenbrächten, üblich sei.

Bower trat für ein Verbot der Bewaffnung der Kauffahrteischiffe im Kriege ein, da im Falle der Bewaffnung den Unterseebooten nicht zugemutet werden könne, zur Warnung unter dem Schuß des feindlichen Handelsschiffes aufzutauchen. Der Antrag Bowers wurde einer besonderen Kommission überwiesen.

Die Eröffnung der Breslauer Herbstmesse.

Breslau, 5. Sept. Die Breslauer Herbstmesse wurde am Sonnabend nachmittag durch einen Festakt im Marmorsaal der Jahrhunderthalle eröffnet. Anwesend waren als Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums Ministerialdirektor von Schönebeck, als Vertreter des Handelsministeriums Ministerialrat Posse, Piper und Gineß für die Sowjetregierung, der Vizepräsident der Handelskammer in Reichenberg von Zimmermann, sowie andere ausländische Gäste; ferner die Spitzen der Regierungsbehörden in Breslau und Schlesien, Vertreter des Handel und des Gewerbes, sowie der Presse und geladene Ehrengäste. Der Vorsitzende der Breslauer-Messegesellschaft, Stadtrat Leß, begrüßte die Erschienenen, dankte den Vertretern der Behörden für die Unterstützung und sprach die Hoffnung auf eine weitere Beihilfe seitens der Reichs- und Landesbehörden aus. In der aus den Verhältnissen entsprungenen Tatsache, daß immer neue Messen erstehen, sehe er den Ausdruck des Willens, zu arbeiten und das stimme ihn optimistisch für die Zukunft und für den Wiederaufbau des Vaterlandes. — An den Festakt schloß sich ein Rundgang. Die Messe ist reich beschickt, sodaß die Räumlichkeiten des abgebauten Zoologischen Gartens zu Hilfe genommen werden mußten. Das Geschäft ist bereits am ersten Tage ein glänzendes, namentlich in der Textilbranche.

Wie die Dinge liegen, wird auch die vorliegende Tagung des Völkerbundes unter dem Gesichtswinkel einer Interessenvertretung der Ententepolitik im allgemeinen, der französischen Politik im besonderen stehen. Aus dem Grunde dieser schlackenlosen Interessenpolitik — hat doch Frankreich sich nicht gescheut, schon mehr wie einmal mit seinem Austritt zu drohen, wenn ihm der Völkerbund nichts nütze — hat bisher der Völkerbund so ziemlich nichts gehalten, was er versprochen. Mit großem Tam-Tam wurde einst in die Welt hinausposaunt, der Völkerbund werde „das Parlament der Staaten", das Ende der schädlichen „Geheimdiplomatie" sein, schon heute steckt dieser Völkerbund fest und tief in den Maschen dieser selben Geheimdiplomatie. Wie die Dinge zur Stunde liegen, würde Deutschland auch als Mitglied dieses Völkerbundes ebenso den Demütigungen und Gewaltakten Frankreichs ausgesetzt sein, wie bisher. Und es hat wahrlich nicht nötig, für diese Rolle noch ein Aufnahmegesuch zu schreiben.

Will die Welt, will Europa gesunden nach der unermeßlichen Folter des verflossenen Weltkrieges, so braucht es Deutschland in politischer, wie wirtschaftlicher Hinsicht. Es ist eine Existenzfrage des Völkerbundes, sich diese Binsenwahrheit zu eigen zu machen, nicht eine Existenzfrage Deutschlands, so schlecht, wie es ihm augenblicklich auch geht.

E—r.

Die deutsche Mark.

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.

Die Flucht vor der Mark hat leider noch immer nicht nachgelassen. Die Teuerungswelle, die man durch die kommenden Steuerlasten herannahen sieht, hat in den meisten Industrien, vor allem in der Eisenindustrie und im Textilgewerbe, zu neuen Käufen angeregt und dadurch die Spekulationswut aufs neue gereizt. Schon in der nächsten Zukunft rechnet man mit einer

Flut von neuen Kapitalerhöhungen

und Hand in Hand mit der Verdoppelung der Umsatzsteuer mit weiteren riesigen Zusammenschlußbewegungen, für die in erster Linie die Montanindustrie in Westdeutschland und in Oberschlesien in Betracht kommt. Die letzten Tage hatten auf der Börse eine gewisse Zurückhaltung bewirkt, da man dort, veranlaßt durch die traurigen Ereignisse der letzten Woche, mit der Möglichkeit innerpolitischer Komplikationen rechnete. Diese Zurückhaltung war aber nur von kurzer Dauer und trotz vielfacher Gewinnrealisationen des spekulierenden Publikums nimmt

die Hausse

auf dem Markte der Industriewerte auch weiterhin ihren rasenden Lauf. Nur hier und da machen sich Bedenken geltend, da die Hoffnung auf eine endliche

Konsolidierung der deutschen Valuta

noch immer nicht aufgegeben hat. Die kritischen Stimmen gehen von dem Gedanken aus, daß die Industrien in den Ententeländern eine dauernde Verschlechterung der deutschen Valuta schon aus der Furcht vor der deutschen Konkurrenz nicht zulassen können.

Hand in Hand mit diesen Erwägungen privatwirtschaftlicher Art gehen die Betrachtungen, die mit einer endlichen Einsicht bei den maßgebenden politischen Kreisen der Alliierten rechnen. Die Reparationskommission hat durch die Herabsetzung des Quantums der von Deutschland zu Wiederherstellungszwecken zu liefernden Kohle bereits einen, wenn auch geringen Anfang gemacht. Aber trotz allem hält die Angst vor der Inflation und Teuerung an, und in sinnloser, wahnwitziger Hast flieht alles vom Papiergeld zu den Industriepapieren.

Kleine Nachrichten.

Altena, 5. Sept. Bei dem Eisenbahnunglück auf dem Bahnhof Iserlohn wurden vier Personen getötet, eine schwer und 20 leicht verletzt. Vier Personenwagen wurden beschädigt. Der Betrieb wurde nach kurzer Unterbrechung abends wieder in vollem Umfange aufgenommen. Die Untersuchung der Schuldfrage ist eingeleitet.

TU. Genf, 5. Sept. Die 50-jährige Gedenkfeier des Durchbruchs des „Mont Cenis" am 17. September wird den Charakter einer großen französisch-italienischen Kundgebung annehmen. Ein italienischer Minister wird eine Erinnerungsplakette einweihen.

TU. Sofia, 5. Sept. Die Sobranje hat den Artikel 4 des Gesetzes über die Verurteilung der Kriegsschuldigen aufgehoben. Infolgedessen kann kein neues Gerichtsverfahren eingeleitet werden; es wurde aber eine Entschließung angenommen, wonach die eingeleiteten Verfahren so schnell als möglich erledigt werden.

Paris, 5. Sept. Am nächsten Dienstag findet die Besprechung zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern in Lille statt, um die Streiks in Roubaix-Tourcoing beizulegen. Man fürchtet, daß wenn die Verhandlungen kein Ergebnis haben, seitens der Arbeiter der Generalstreik proklamiert werden wird, durch den 70 000 Mann betroffen würden.

TU. Paris, 5. Sept. Reuter meldet: Der „Matin" berichtet aus West-Virginien, daß in den Gefechten zwischen Bergarbeitern und Truppen bereits 2000 Arbeiter durch Bomben von Flugzeugen getötet wurden. 4000 (vier Tausend) Mann Truppenverstärkungen sind bereits unterwegs.

London, 5. Sept. Nach einer Exchange Telegraph-Meldung sind in einigen Provinzen der Philippinen unter den Eingeborenen Unruhen ausgebrochen.

London, 5. Sept. Der chinesische Delegierte beim Völkerbund, General Liang Schang Tong ist in der Nähe von Paris in seinem Automobil mit einem Lastwagen zusammengestoßen und hat sich dabei die Hand verletzt.

Frankreich gegen Deutschland.

(Eigenbericht unseres Genfer Korrespondenten.)

Genf, 5. Sept. Die Pariser Presse zeigt sich mit dem vom Völkerbundsrat eingeschlagenen Weg zur Lösung der oberschlesischen Frage recht befriedigt.

Der „Temps" begrüßt es vor allem, daß auch der spanische Botschafter de Leon von seiner Regierung ermächtigt worden sei, in die Kommission der Berichterstattung einzutreten, und er unterstreicht des weiteren die Erklärung Bourgeois, daß er durch die Einsetzung dieser Kommission die ganze Angelegenheit nicht etwa aus der Hand gegeben habe. Im übrigen glaubt das Blatt, daß die Aufgabe der vier Delegierten in erster Linie darin bestehen werde, eine Versöhnung zu bringen. Auf französischer Seite zeuge schon der Name Bourgeois davon, daß man zur Versöhnlichkeit bereit sei, und es sei zu hoffen, daß durch die Person Balfours eine gleiche Bereitschaft für die englische Politik ausgedrückt werde.

Im „Matin" wird — offenbar nicht ohne Absicht — festgestellt, daß zwei der Kommissionsmitglieder Botschafterposten in Paris innehätten, der dritte Delegierte ist der Vertreter Belgiens, bleibt als vierter Vertreter der Delegierte Chinas.

Die Befriedigung der offiziösen Pariser Blätter ist also kennzeichnend. Die Lage ist noch insofern charakteristisch, als die ganze Sitzung des Rates, in der über das Vorgehen Beschluß gefaßt wurde, etwa eine Viertelstunde gedauert hat. Es handelt sich dabei, wie jetzt von allen Seiten ganz offen zugegeben wird, um eine reine Formalität, da das ganze Uebereinkommen bereits in den Privatbesprechungen der Delegierten vollkommen festgesetzt worden war. Man ersieht aus diesem Vorgang, in welchem Maße bei Behandlung der oberschlesischen Frage hinter den Kulissen gearbeitet wird, wo sich alle Vorgänge der Beurteilung entziehen und das politische Tauschgeschäft zwischen den beteiligten Großmächten sich ungestört vollziehen kann. Wie gesagt, die Befriedigung der Pariser Presse ist durchaus begreiflich.

Sehr beachtenswert für die Stimmung in den Völkerbundkreisen gegenüber Deutschland sind auch die Kommissionsverhandlungen über

den französischen Zusatzantrag zur Rüstungsfrage.

Wir haben bereits vor einigen Tagen darauf hingewiesen, daß Frankreich bestrebt sein werde, ferner Haltung auf der Washingtoner Konferenz bereits in Genf vorzuarbeiten. Der Antrag Bourgeois spricht zwar nur von einem internationalen Austausch von Nachrichten über den Stand der Bewaffnung in den verschiedenen Ländern,

aber sein eigentlicher Sinn liegt in der Erklärung, die Bourgeois gegenüber den französischen Pressevertretern abgab, wobei er die Stellung Frankreichs zur Abrüstungsfrage von der Frage der Entwaffnung Deutschlands, sowie von der Einrichtung einer ständigen internationalen Kontrolle über die militärische Lage des Deutschen Reiches abhängig machte.

Dieses französische Verlangen erscheint in seiner rechten Beleuchtung, wenn man es mit dem ganzen sonstigen Stand der Entwaffnungsfrage vergleicht, über die in der Kommissionssitzung Bericht erstattet wurde. Dieser Bericht faßt sich dahin zusammen, daß die Ergebnisse in dieser Frage bisher nicht recht schlüssig seien. In Wirklichkeit sind sie aber ganz außerordentlich schlüssig. Sie zeigen sogar

den vollkommenen Bankerott

aller einschlägigen Bestrebungen. Soweit sich aus dem Bericht entnehmen läßt, hat bis jetzt nicht ein einziger europäischer Staat den Rüstungsbeschränkungen zugestimmt. Sieben Staaten haben Vorbehalte gemacht, und sechs Staaten haben glatt abgelehnt. Die Namen dieser Staaten wurden leider nicht genannt, aber wir wagen die Behauptung, daß darunter Frankreich nicht fehlen wird. Der Pazifismus Frankreichs wird eben erst immer dann lebendig, wenn von deutschen Soldaten die Rede ist. In einer anderen Kommission des Völkerbundes war ebenfalls von der

Kontrolle über die deutschen Rüstungen

die Rede. Das Bestreben Frankreichs bei den Beratungen dieser Kommission ging dahin,

daß die Tätigkeit der interalliierten militärischen Kontrollkommission in Deutschland in keiner Weise etwa durch den Völkerbund gestört werden dürfe. Die Kommission stimmte der französischen Auffassung, die von dem französischen Delegierten Noblemaire entwickelt wurde, in jener Richtung bei und stellte als Resultat ihrer Beratungen fest, daß die Kontrolle des Völkerbundes über die militärische Lage Deutschlands erst beginnen könne, wenn die interalliierten Kontrollkommissionen ihre Tätigkeit eingestellt haben, und daß die Kontrollkommissionen des Völkerbundes dann alle diejenigen Rechte genießen werden, die heute den alliierten Kommissionen zustehen.

Der Völkerbundrat beschäftigte sich in einer längeren Sitzung mit dem Antrage der

Regierungskommission des Saargebietes,

wonach das Saargebiet selbständig zur Berner Eisenbahnkonvention von 1890 beitreten soll, einer Handlung, der sich die deutsche Regierung auf das entschiedenste widersetzt, da das Saargebiet einen Teil Deutschlands bildet, das trotz fremder Verwaltung unter der Souveränität Deutschlands verbleibt, und das Deutsche Reich sowieso der Berner Konvention angehört.

Die Regierungskommission des Saargebietes macht endlich geltend, daß Deutschland seine Oberhoheit über das Saargebiet im Verkehrswesen dazu benutzt, die Waren des Saargebietes zugunsten der deutschen Eisenbahnen weite Umwege machen zu lassen. Obwohl sich bereits eine Unterkommission des Völkerbundes mit dieser Frage beschäftigt hat, beschloß der Völkerbundrat nach Anhörung eines Berichts des Chinesen Wellington Koo sowie des Generalsekretärs der Saarregierungskommission, Maurice, trotzdem die Frage nochmals der Verkehrskommission des Völkerbundes zur Begutachtung vorzulegen.

Kunst und Wissen.

Das Berliner Schloß-Museum.

Wenn die Fremden bei Besuchen der Reichshauptstadt die Liste der Berliner Sehenswürdigkeiten betrachten und ihre Wißbegierde zu befriedigen, so werden sie künftig eine besondere interessante Nummer mehr als bisher vorfinden: Das in diesen Tagen feierlich eröffnete Schloßmuseum. Das Berliner Schloß, Andreas Schlüters wundervoller Riesenbau, hat jetzt nämlich eine neue und außerordentliche Bestimmung. Es ist mit den Schätzen des Kunstgewerbe-Museums in der Prinz-Albrecht-Straße angefüllt, ist nicht nur für die deutsche Reichshauptstadt eine kostbare Sehenswürdigkeit geworden, sondern das unvergleichlichste Schau-Museum Deutschlands. Die reichen Schätze des Kunstgewerbe-Museums, das künftig nun völlig zu Schul- und Bibliothekzwecken gebraucht werden wirdd, konnten im alten Bau bei weitem nicht zu rechter Geltung kommen, hier wirken sie organischer, nicht wie vorher gestapelt und gehäuft. Die Arbeit, die der Leiter der Kunstgewerbesammlung, Geheimrat von Falke, mit seinen Assistenten geleistet hat, endete in der Schaffung eines fast ganz neuen und sicher vorbildlichen Museumstypus. Es standen ihm in zwei Stockwerken siebzig Räume zur Verfügung.

In den unteren Stockwerken sind sonst unzugängliche Flügel, wie etwa die Wohnräume Friedrich Wilhelms II. für die Schauräume benutzt. In diesen Räumen sind die Schränke, Kommoden, Tische, Stühle und die Möbelsammlung des Kunstgewerbemuseums aufgestellt. Im mittleren Stockwerk, in den sogenannten Königskammern sind die schönsten Möbel, Uhren, Vasen und Schränke eingeordnet. Die ungewöhnlich prunkvolle Reihe von Festsälen und Wohnräumen mit ihren Marmorkammern, Spiegeln, Deckengemälden und feinstem Wandschmuck, sind eine Herrlichkeit für sich. Hier ist auch das Berliner Porzellan und das unerhört schöne Porzellan von Sevres zu sehen. Schließlich sieht man noch den äußerst vornehmen Schadow-Saal mit seinen blankpolierten Wandflächen. Aus der herrlichen Berliner Glassammlung sind die Venizianischen Gläser in den Festraum, jetzt Marmorsaal benannt, aufgestellt.

Im oberen Geschoß nimmt einem zuerst der Weiße Saal auf, der marmorschimmernde ungeheuere Schauplatz früherer Hoffeste, ihm schließen sich die von Eosander und von Schlüter erbauten Räumlichkeiten an, die mit ihren goldenen Wandverzierungen, ihren Deckengemälden und ihren dem Schatz des Schlosses entnommenen Bildwerken die kostbarste Kunstsammlung umrahmen. In dieser Umgebung erst kommen die herrlichen kunstgewerblichen Arbeiten zu ihrer vollen Geltung. Da ist der Rittersaal, dieses pomphafteste Gebilde Schlüterscher Raumkunst. Hier ist das Eosandersche Silberbüffet mit dem vergoldeten Silbergeschirr, von jeher Sehenswürdigkeit der Berliner Schlosses. Ein sehr feiner Gedanke war es, die schmale in schweren Barockformen gehaltene Galerie, die zur kurfürstlichen Wohnung Friedrichs III. führt, mit der Porzellan-Sammlung zu füllen. Alles in allem darf man sagen, daß das neue Schloß-Museum eine Zierde Berlins ist, die den Besuchern nicht nur Belehrung, sondern auch einen hohen künstlerischen Genuß gibt.

Dortmunder Konzert- und Theaterpläne. Das Dortmunder städtische Orchester plant im kommenden Winter unter Prof. Wilh. Siebens Führung 17 Vormietekonzerte, die sich in drei Gruppen gliedern werden (5 am Fredenbaum, 6 in der Kronenburg und 6 im Saal der „Ufa"). Als örtliche Erstaufführung sollen hier folgende Werke Berücksichtigung finden: Bruckners 8. Sinfonie, Mahlers 2. und 4. Sinfonie, S. v. Hausseggers „Aufklänge", Scheinpflugs Lustspiel-Ouvertüre, Ungers „Ländliche Szenen", Atterbergs „Meeres-Sinfonie, Beschs phantastische Ouvertüre „E. Th. A. Hoffmann", Schönbergs sinfonische Dichtung „Pelleas und Melisande", Strauß' Suite aus „Der Bürger als Edelmann" und eine Sinfonie des Schweizer Tonschöpfers Hermann Suter. Unter den Solisten befinden sich Prof. Karl Flesch, Prof. Max v. Pauer, Walter Gieseking, Dr. Ludwig Wüllner, Anna Erler-Schnaudt. — Im Stadttheater, das soeben seinen neuen Spielplan veröffentlicht, beabsichtigt Dr. Maurach, u. a. auch zwei Uraufführungen vorzubereiten: „Herzog Heinrichs Heimkehr" v. Hans Franck

Meerkatz.

Roman von Fedor von Zobeltitz.

78) (Nachdruck verboten.)

Tante Te lachte. „Willst du noch etwas essen, Junge?"

„Nee, ich danke. Wir haben bei Stiehler soupiert. Der war aber nicht da. Ein miserabler Justizrat. Bloß seine Seegefelden — allerhand Hochachtung. Ein getrüffelter Kalbsbraten — ich sage dir: erstklassig. Otheline hat ordentlich gepappt. Sie läßt dich schön grüßen. Ist was von Wichtigkeit passiert?"

„Ein paar Briefe sind da — —"

Das Herzklopfen der Tante Te verstärkte sich. Aber sie faßte Mut. Will war in guter Laune. Die Einigung mit Otheline stimmte ihn sichtlich heiter.

Sie folgte ihm in sein Zimmer. Da ließ er sich wuchtig auf dem Sessel vor seinem Schreibtische nieder und griff nach den Briefen. Ein paar Drucksachen wurden flüchtig aufgerissen und sausten in den Papierkorb. Ein Schreiben des Landrats amüsierte ihn. „Haslingen will mir ein paar Ponys abkaufen", sagte er; „kann er kriegen — aber baribus berappen, mein Alterchen —" Dann folgte ein Brief des Pachelkerks. „Scherbeling wird immer billiger mit seinem Selbstständer. Ich will ihn aber nicht —" Nun stutzte er. „Das ist doch die Handschrift Brokhusens!" rief er.

Tante Te erblaßte. Sie schaute ihm über die Schulter. Sie hatte die Adressen garnicht nachgesehen.

„Ja wahrhaftig", sagte sie, „das ist seine Handschrift."

Preysingk öffnete den Brief. Nichts als die Verlobungsanzeige Brokhusens fiel ihm entgegen.

Er wurde dunkelrot und fuhr auf seinem Stuhl herum. „Tante Te", schrie er, „was soll denn das heißen?! Ist der Brokhusen verdreht geworden? Du hast ihm doch extra geschrieben, daß —"

„Ruhe, Will", fiel die Gräfin ein und zog sich einen zweiten Stuhl an den Schreibtisch. „Bitte, laß mich erst mal sprechen. Ich ahne nicht, daß er auch dir diese Anzeige —. Also: er war verreist — er bekommt meinen Brief erst morgen. Inzwischen hat er an Anita geschrieben, sein Onkel wäre gestorben, du weißt schon, und da hätte er die Verlobung veröffentlicht. Die Kleine weint sich die Augen aus dem Kopf."

„Gott, die arme Kleine — Tante Te, das muß redressiert werden. Das geht nicht. Brokhusen tut mir leid — aber Anitas Glück steht mir höher. Du kennst meine Ansicht."

„Sie ist ja auch die meine, Will!"

„Und auch Othelines. Ich habe mit ihr darüber gesprochen. Eine ganz vernünftige Frau — in dieser Hinsicht. Ja, in dieser Hinsicht —. Morgen früh telegraphiere ich an Brokhusen."

„Vielleicht fährst du selber zu ihm. Mündlich macht sich so etwas am besten."

Preysingk überlegte einen Augenblick und nickte dann. „Ist richtig. Die Sache muß schleunigst aus der Welt geschafft werden. Ich bin der Vater. Und wenn Brokhusen mir die Freundschaft kündigt, ist's noch so. Ich lasse die Alt nicht in eine unglückliche Ehe tapsen. Das wäre ein unerhörter Frevel. Sagt Otheline auch. Wir haben lange über die Geschichte geredet. Natürlich witterte sie grade wie du eine andere Liebelei bei der Alt. Fing auch von dem Falkenstein an — genau so wie du. Das ist ja Unsinn. Aber ich sage dir, Tante Te: eh' ich dem Brokhusen die Alt gebe, lieber gönnte ich sie noch dem Falkenstein. Ich meine: gesetzt den Fall. Gesetzt den Fall, daß — Aber sie kann ihn ja nicht ausstehen."

„Doch", sagte Tante Te und atmete schwer. Denn nun sich alles so fügte, mußte auch die Entscheidung fallen. Jetzt galt es, kräftig einzuhaken. „Doch", wiederholte sie und rückte mit ihrem Stuhl näher an den Schreibtisch heran; „es war ein Irrtum von uns — sie kann ihn schon leiden."

Preysingk schaute auf. Sein Auge begann zu zwinkern.

„Es war ein Irrtum von uns, Will," sagte Tante Te noch einmal. „Sie liebt ihn."

Da erhob sich Preysingk. Ein wenig schwerfällig, die Hände auf den Schreibtisch gestützt. Es flog ein Wettern über sein braunes Gesicht. Die Rechte wischte über die Stirn.

„Sie l— —" Er schluckte. Dann raffte er sich zusammen und sprach ruhig: „Sag das noch mal. Hab' ich richtig gehört? Sie liebt den Falkenstein?"

„Ja, Will. Schon lange. Es ist aber heute erst zur Aussprache gekommen. Eben infolge der Anzeige."

Preysingk nahm das Stahllineal, das auf dem Schreibtisch lag, und bog es krumm. Die Gräfin stand nun neben ihm. Sie legte ihre Hand auf seinen Arm und sagte in herzlich bittendem Tone: „Nicht heftig werden, Will!"

Da wandte er ihr sein Gesicht zu. Die Lippen waren weiß; in das Braun der Wangen mischte sich ein grauer Ton.

„Ich bin ja ganz ruhig", entgegnete er mit schwerer Stimme.

Tante Te legte ihre Arme um seinen Hals.

„Will", sagte sie, „ich bitte für unsere Kleine. Du hast sie mir ins Haus geführt, und da sie auch mein Kind geworden —. Sie hat so bitterlich geweint — mein Gott, wir hätten uns ja das alles vorher sagen können. Und ich sah es auch kommen. Als ich wußte, daß Alt nach einer Lösung ihres Verlöbnisses drängte, dachte ich gleich an Falkenstein. Bloß täuschte mich ihr Gerede über ihn. Ihr ganzer Aerger, ihre scheinbare Nichtachtung des Mannes — das alles war nichts als versteckte Liebe. — Und schließlich: ist er nicht auch ein Ehrenmann?"

„Ja — und kriegt zwei Millionen mit — ein Ehrenmann, der seine Sache versteht —." Der Ton klang bitter und gereizt. Aber der Ton schlug um und wurde heller. — „Ganz gleich. Alt will ihn und soll ihn haben. Ist sie schon drüben?"

„Nein, sie wartet auf dich. Er auch. Sie warten beide."

„Wo?"

„Im Turmzimmer."

„Ruf sie her!"

Tante Te huschte davon. Ihr altes Herz sprang und hüpfte vor Freude. Gott sei gelobt — alles war glatt gegangen, ohne Donnerwetter und Einschlag — und das bißchen Grollen, das würde sich auch noch legen. — Die Türen flogen unter ihrer Hand. „Atichen!" rief sie jubelnd, „Atichen — so komm doch nur! Kommt alle beide —!"

Preysingk war am Schreibtisch stehen geblieben. Er sah finster aus. Er zog den Schlußstrich unter das Exempel seines Herzens. „Alter Narr", sagte er zu sich selbst, „wie konntest du glauben. — Wen man wie einen Vater liebt —"

Und er lachte heiser.

Da rief eine jauchzende Stimme dies Wort. Anita stürmte herein.

„Vater! — Du lieber, lieber, guter Vater!" — Sie warf sich an seinen Hals und küßte ihn. — „Das wußte ich ja: du würdest nicht zürnen. Du hast mich viel zu lieb dazu — nicht wahr?"

Er fühlte, wie die Spannung seines Herzens sich löste: wie mit einleuchtender Klarheit die Einsicht seines Irrtums in ihm wach wurde und seine innere Unabhängigkeit wiederkam.

„Ja, meine kleine Maus", sagte er, „ich habe dich viel zu lieb dazu —. Treten Sie näher, Falkenstein, und geben Sie mir Ihre Hand. Sie sollen mir auch als Schwiegersohn willkommen sein."

Falkenstein drückte die ihm gereichte Rechte. Es stand ein Glitzern in seinen Augen. Er war tiefbewegt.

„Ich danke Ihnen von Herzen", sagte er.

Preysingk fuhr mit der Linken wie abwehrend durch die Luft. „Morgen Näheres. Ich werde mit Brokhusen alles erledigen. Werd' selbst nach Hamburg fahren. — Natürlich müßt ihr noch warten. Es muß erst Gras über diese — diese erste Verlobung wachsen. — Und dann bringe ich Sie anderswo unter, Falkenstein. Sie können nicht hier bleiben. Das besprechen wir noch. — Jetzt geht zu Bett. Ich bin auch hundemüde."

Aber er rief Anita noch einmal zurück und nahm ihr Gesicht in seine Hände.

„Bist du glücklich, Kleine?" fragte er.

„Vater — oh, so unsagbar glücklich!"

„Na — dann — siehst du, mein Liebling — dann bin ich es auch. — Nun gute Nacht — und träume von deinem Glück —"

(Fortsetzung folgt.)

und „Der Pfau" von Ludwig v. Holberg-Willner. Weiterhin stehen im Schauspiel und in der Oper bedeutsame Erstaufführungen und Kammerspiele in Aussicht, sodaß der Theaterwinter sehr interessant zu werden verspricht. Die Eröffnung der Spielzeit erfolgt am 11. September mit „Tristan und Isolde".

Essener Konzertpläne. Städtischer Musikdirektor Max Fiedler, der neben den Veranstaltungen des städtischen Orchesters auch die Konzerte des Musikvereins leitet, hat für die Freunde der letztgenannten Gemeinschaft acht Haupt- und ebensoviel Kammerkonzerte vorgesehen. Die reichhaltige Vortragsfolge nennt u. a. an bedeutsamen Aufführungen: Bruckners 9. Sinfonie und sein Te Deum, Haydn's „Schöpfung", Brahms' „Requiem" und seine Gedenksprüche, Pfitzners neue Kantate „Von deutscher Seele", Regers Violinkonzert, Korngolds sinfonische Ouvertüre „Sursum Corda", Strauß' Orchestersuite aus „Der Bürger als Edelmann". Zur Mitwirkung wurden verpflichtet: Adolf Busch, Fritz Kreisler, Jos. Pembaur, M. Rosenthal, Eva Bruhn, Anton Kohmann, Alb. Fischer, May Fiedler, Walter Gieseking, das Gewandhaus-, Busch-, Berber- und Wendling-Quartett.

Handel und Industrie.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.

Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.

Telefon Nr. 3572—3575. Telegr.-Adr. Hanseatic.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte

Name	Kauf.	Verk.	Name	Kauf.	Verk.
Adler-Aktien	315%	325%	Graf Schwerin Heinrich	128000	138000
Admiral	17500	18500	Helene & Amalie	42000	48000
Alte Hasse	18500	19500	Johann Deimelsberg	—	—
Blankenburg	19000	20000	König Ludwig	58000	58500
Carl Friedrich	9500	10500	Langenbrahm	240000	260000
Caroline	27800	28800	Lothringen Akt.	60000	66000
Carolus Magnus	29500	30500	Mansfeld	515%	520%
Constantin d. Gr.	228000	240000	Moers	6650	6668
Diergardt	44000	47000	Oespel	30500	31500
Ewald	250000	265000	Schürb. & Charlottb.	—	—
Fr. Vogel u. Unverh.	80000	—	ver. Trappe	27500	29000
Fröhl. Morgensonne	95000	100000	Trier	18200	19000
Glückaufsegen	31000	32000	Wilhelmine Mevissen	40000	41500
Gottessegen	25500	26500		35000	36500
Graf Bismarck	240000	275000			

Braunkohlenwerte

Bruckdorf-Nietleb.	52000	56000	Michel	59000	61000
Düren	—	—	Oscarssegen	57000	63000
Gute Hoffnung	30000	34500	Vesta	43000	45000
Leonhardt	60000	62500	Zukunft Akt.	860	870

Kaliwerte

Alexandershall	82000	85000	Hindenburg	48000	50000
Asse	35800	36750	Hüpstedt	26500	26000
Bergmannssegen	69500	71000	Johannashall	20000	21000
Burbach	100000	105000	Kaiseroda	83000	84500
Carlsfund	33000	35000	Königshall	47500	49500
Carlshall	19500	20500	Marie	24500	26000
Desdemona	30500	32000	Marie-Luise	24500	26000
Einigkeit	34500	34500	Max	25500	26000
Ellers	17800	18800	Meimershausen	4500	5000
Felsenfest	27300	28500	Neurode	21500	23000
Friedrichsroda	16500	17300	Neustaßfurt	119000	215000
Fürstenhall	19800	21000	Oberhof	—	9400
Gebra	43500	47500	Prinz Eugen	—	—
Glückauf-Sondersh.	89000	92000	Ransbach	18500	19300
Großh. Wilh. Ernst	17500	18900	Reinhardsbrunn	10000	11500
Güntershall	28500	29500	Rothenberg	11500	12300
Habichhorst	15750	16500	Salzmünde	31000	33000
Hansa-Silberberg	30500	31500	Siegfried I	2750	3850
Heiligenroda	80500	82500	Siegfried Giesen	38000	39000
Heimboldshausen	14800	15600	Thüringen	17200	17500
Herfa	22000	23500	Volkenroda	45500	46500
Heringen	27200	28800	Walbeck	36000	37500
			Wilhelmshall	62000	65000
			Wintershall	465000	495000

Kali-Aktien

Adler Stamm-Akt.	409%	408%	Krügershall-Akt.	—	—
Hallesche Kali-Akt.	418%	428%	Roncaberg-Akt.	—	—
Heldburg-Akt.	425%	485%	Salzdethfurt-Akt.	—	—
Justus-Akt.	405%	415%	Siegmundshall-Akt.	—	—

unnotierte Werte

BeckerStahlw.-Akt.	570	580	Eisenh. Westfalia	1250	1300
Benz alte Akt.	880	890	Halbach M.-Akt.	398	410
Benz, junge Akt.	870	880	Kabelw.-Rheydt	740	755
Brückh. Flend.-Akt.	565	575	Ludwig Ganz	418	428
Deutsch. Masch-Akt	—	—	Lamberts & May	—	—
Dort. Ritterbrau. A.	580	590	Rh.-W. Elekt.-Akt	818	820
Eilenwerke-Akt.	445	460	Uerdinger Wag.-A.	690	705
			Rh.-W. Schachtbau	—	—

Berliner Börsenkurse.

vom 5. September 1921.

	Div.	2. 9.	5. 9.		Div.	2. 9.	5. 9.
Com.-u. Privatb.	9	215,50	216,50	Essener Steink.	12	—,—	—,—
Darmst. Bank	8	196,—	196,50	Gelsenk. Bergw.	11	556,—	—,—
Deutsche Bank	10	342,—	347,50	Gelsenk. Gußst.	10	350,—	350,—
Disk.-Ges.-A.	9	275,50	280,—	Hamb. Paketf.	—	249,75	252,—
Dresdner Bank	9	224,—	226,—	Harp. Bergw.	12	749,50	789,—
Ges. Cred.-Anst.	9	—,—	—,—	Hasp. Eis- u. St.	20	—,—	—,—
Mitteld. Cred.-B.	9	187,—	189,50	HumboldtMasch.	—	560,—	549,50
Pr. Centr.-Bod.	8½	140,—	142,—	Höchster Farben	14	425,—	460,—
Reichsbank	8,76	150,75	148,—	Hösch. Stahlw.	24	—,—	1178,—
Rh.-W. Bd.-Cr.	6	116,—	117,—	Köln-Neuessen	15	1050,—	1050,—
Bosh. Viktoria	12	599,—	—,—	Königsborn	12	—,—	—,—
Käser Lansend.	12	—,—	—,—	Köpperabusch	15	725,—	751,—
Schlegel Bosh.	15	330,—	—,—	Laurahütte	20	—,—	590,—
Allg. Elektr.-G.	10	—,—	510,—	Magdeb. Bergw.	25	—,—	—,—
Arenberg	15	—,—	—,—	Mannesmann	30	900,—	—,—
Bad. Anilin	18	524,75	561,—	Mark Zement	25	—,—	—,—
Baloke Masch.	20	750,—	750,—	Masch.-F. Baum	—	905,—	955,—
Baroper Walz.	50	900,—	935,—	Mülh. Bergw.	11	640,—	700,—
Bergm. Elekt.	12	—,—	441,—	Nordd. Lloyd	—	—,—	239,75
Blumarck-Hütte	28	—,—	—,—	Oberschles. Eisenb. Bedarf	—	470,—	478,—
Bosh.-Gels. Bergw.	9	—,—	—,—	Orenstein-Kopp.	16	382,—	355,—
Boch. Gußstahl	15	—,—	590,—	Phönix Bergw.	20	784,75	815,—
Buderus Eisen	7½	719,50	750,—	Rh. Braunkohle	20	645,—	700,—
Concordia Berg.	32	—,—	—,—	Rh. Stahlwerk	20	835,—	862,—
D.-Lux. Bergw.	8	548,—	—,—	Siemens-Halske	12	500,—	550,—
Deutsche Erdöl	—	1075,—	1089,—	Westf. Draht	5	589,75	—,—
Deutsche Kali	25	550,—	575,—	Wkg. Eis. u. Draht	20	—,—	—,—
Dittmann Neuh.	32	1550,—	1475,—	Wicking Zem.	25	625,—	665,—
Dürkopp	25	700,—	720,—	Wittener Gußst.	30	—,—	—,—
Elberf. Farben	18	455,—	475,—				

Inländische Staatsanleihen.

	2. 9.	5. 9.		2. 9.	5. 9.
3% L. D. R.-A.	—,—	—,—	3½% D. R.-A.	67,75	67,40
3% L. D. R.-A.	99,90	99,80	3% D. R.-Anl.	76,—	75,60
3% III	99,80	99,90	D. Sparp.-Pr. Anl	79,80	79,80
3% IV.-V.	86,—	86,—	5% D. Sch. A. 1921	—,—	—,—
4% VI.-IX.	72,75	72,70	5% do. 1922	99,40	99,40
4% 1924er	95,50	95,50	4% Pr. Kons.	68,—	—,—
3% D. R. Anl.	77,50	77,50	3½% Pr. Kons.	58,25	—,—
4% D. R.-Anl.	78,10	—,—	3% Pr. Kons.	53,50	53,50

Amtliche Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Für drahtliche Auszahlungen	2. September Geld	2. September Brief	5. September Geld	5. September Brief	Höchst. bish. G.	Münz par.-tät
Holland 100 fl.	2782,20	2787,80	2872,10	2877,90	4196,—	168,75
Belgien 100 Fr.	671,30	672,70	682,80	683,70	736,75	81,—
Norwegen 100 Kr.	1181,80	1183,70	1196,80	1198,70	1848,—	112,50
Dänemark 100 Kr.	1544,45	1547,55	1580,90	1584,10	1698,—	112,50
Schweden 100 Kr.	1896,10	1901,90	1960,50	1964,50	1998,—	112,50
Italien 100 Lir	397,60	398,40	395,10	396,40	584,40	81,—
England 1 St.	826,65	827,35	857,90	858,60	850,65	20,43
Amerika 1 D	87,28½	87,46½	90,90	91,10	108,65	4,20
Frankreich 100 Fr.	—,—	—,—	695,80	698,20	798,—	81,—
Schweiz 100 Fr.	1503,45	1508,55	1543,45	1551,55	1709,30	81,—
Spanien 100 Pes	1138,45	1141,15	1178,80	1181,2.	1848,—	81,—
Dtsch.-Oest. 100 Kr.	10,22	10,32	10,18	10,22	—,—	58,10
Tsch.-Slow. 100 Kr.	104,45	104,75	109,85	110,15	101,15	—,—
Ungarn 100 Kr	21,77	21,85	22,3.	22,38	—,—	—,—

* **Berlin**, 5. Sept. An der heutigen Börse setzte sich die sprunghafte Aufwärtsbewegung der Kurse in verstärktem Maße weiter fort und stellte alles bisher Dagewesene in den Schatten. Die Publikumskäufe stoßen auf eine immer stärker werdende Materialknappheit, so daß die Verzögerung der Kursfeststellungen, in einem Teil der verlangten Werte, der zugeteilt wird, immer größer wird. Die Fortsetzung der Devisensteigerung geben dem Publikum neben den Meldungen über eine Geschäftsbelebung in allen Zweigen unserer Industrie den Anlaß zu weiteren Käufen. Auch die Spekulation geht neue Engagements ein, wozu auch der Reichsbankausweis beitrug, der die Rekordsumme einer Zunahme der Schatzanweisungen in Höhe von über 9 Milliarden Mk. zeigte. Auch der Betrag der umlaufenden Noten vermehrte sich fast um 8 Milliarden Mk. Auf dem variablen Markt waren hauptsächlich die Stinneswerte bevorzugt, und zwar auf Gerüchte über bevorstehende Kapitalerhöhungen. Sie gewannen bis zu 100 Proz. Die übrigen Montanwerte stiegen nicht in demselben Maße, jedoch noch ebenfalls ganz erheblich, desgleichen oberschlesische Werte. Fest waren auch chemische Werte unter Bevorzugung von Anglo Guano, die bei Beginn der Börse mit 770 gehandelt wurden und damit etwa 100 Proz. gewannen. Auch Oberkoks plus 70. Kurssteigerungen bis zu 50 Proz. zeigten sich bei Elektrowerten. Spezialwerte zeigten das gleiche Bild. Bevorzugt blieben auch heute Maschinenwerte, wie Berliner Maschinen, Humboldt, Gas Deutz, Orenstein, Rheinmetall u. a. Es zeigten sich hier Kurssteigerungen bis zu 50 Proz. und darüber. Im freien Verkehr waren ebenfalls Kurssteigerungen zu beobachten. Becker Stahl waren etwas ruhiger, konnten sich aber auf den letzten erreichten Höchstkurs von 615 Proz. behaupten. Kaliwerte lagen ruhiger, konnten jedoch ebenfalls anziehen, namentlich Westeregeln, die 60 Proz. gewannen. Valutawerte lagen auf die Devisensteigerungen höher, namentlich die im freien Verkehr gehandelten Werte. Heimische Banken leicht anziehend, Schiffahrtswerte ansehnlich höher, heimische Renten ruhig und etwas abbröckelnd. Im weiteren Verlaufe erhielt sich die feste Tendenz.

DHD. Reichsverband der Deutschen Industrie. Auf der Tagesordnung der 3. Mitgliederversammlung stehen außer dem geschäftlichen Teil eine Reihe von Vorträgen, und zwar werden referieren: Generaldirektor Vögler und Oskar Funge über: „Aufbau der industriellen Unternehmungen", Dr. Jordan und Direktor Dr. Haußmann über: „Wiederaufbau und Steuerpolitik", Wirkl. Legationsrat Dr. Bücher über „Die Stellungnahme der Industrie zu den Leistungsverbänden"; ferner Minister Rathenau über „Wiederaufbau und Sachleistungen", und schließlich Dr. Stresemann über „Die Organisation der deutschen Industrie".

Rheinisch-westf. Kohlensyndikat. — Die Kohlenpreisfrage.

Die gestrige Mitgliederversammlung des Rh.-Westf. Kohlensyndikats befaßte sich zunächst mit dem Einigungsvorschlag des Reichskohlenrates in der Berufsangelegenheit der Rombacher Hüttenwerke. Es wurde einstimmig beschlossen, den Vorschlag anzunehmen, der dahin geht, daß das Kohlensyndikat den Rombacher Hüttenwerken bezw. ihrer Zeche „Concordia" bis zum Ablauf des letzigen Syndikatsvertrages auf Verkaufsbeteiligung monatlich 20 000 Tonnen Koks, abzüglich der von Rombach entnommenen Hüttenversorgungsmengen, nach Maßgabe der gegenwärtigen Beschäftigung abnimmt. Die Rombacher Hüttenwerke verpflichten sich dagegen, keine Arbeiterentlassungen auf Grund der Einschränkung der Kokserzeugung vorzunehmen. — Hinsichtlich der Preisfrage soll dem Reichskohlenverband eine Erhöhung von 21 Mk. je Tonne Fettförderkohle (ohne Kohlen- und Umsatzsteuer) ab 1. Sept. vorgeschlagen werden, entsprechend den von diesem Termin an eintretenden Lohn- und Gehaltserhöhungen, über die gegenwärtig Verhandlungen schweben. Für die übrigen Sorten würde dann eine entsprechende Abstufung in ihrem ab 1. Juli d. J. neu festgesetzten Wertverhältnis zur Fettförderkohle eintreten. Um für die steigenden Materialkosten einen Ausgleich im Preise zu schaffen, soll zum 1. Oktober d. J. eine weitere Erhöhung beantragt werden, für deren Ausmaß das Ergebnis der vorzunehmenden Prüfung der Materialkosten maßgebend ist.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Präsidentenwahl des Völkerbundes.

—* **Genf**, 5. Sept. (Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.)

Der erste Sitzungstag des Völkerbundkongresses war im wesentlichen der

Wahl des Präsidenten

gewidmet. Gleich dieser erste Gegenstand der Tagesordnung entwickelte sich zu einer

diplomatischen Kraftprobe zwischen Frankreich und England

und gab zu allerlei Intriguen hinter den Kulissen Anlaß. Seit einigen Tagen waren bereits die verschiedensten Namen für den Präsidentenposten genannt, darunter besonders die Schweizer Ador und Motta und der Belgier Hymans. Beim Zusammentritt am Vormittag war jedoch die Frage so wenig geklärt, daß man sich bei dieser ersten Sitzung mit einer Ansprache des vorläufigen Präsidenten, des Chinesen Wellington Koo begnügte und die Wahl auf die Nachmittagssitzung verschob. Aber auch hier vollzog sich die Wahl nicht ohne Schwierigkeiten.

Balfour schlug zuerst im Namen Englands den Holländer Kaarnebeekten vor; die Franzosen nannten bezeichnenderweise ihren Kandidaten nicht selbst, sondern ließen durch die rumänische Delegation den Brasilianer Da Gunta vorschlagen. Diese offensichtliche Beeinflussung der Versammlung durch die führenden Großmächte schien den kleinen Staaten aber doch etwas zu viel zu sein, und die Mehrheit des Kongresses stimmte dem Vorschlag Kolumbiens bei, das gegen die Nennung bestimmter Namen protestierte und es jeder einzelnen Delegation überlassen sollte, nach eigenem Gutdünken einen Namen zu nennen. Indessen die beiden Kandidaten Englands und Frankreichs waren nun einmal genannt, und die Wahl spielte sich also unter diesen Gesichtspunkten ab. Beim ersten Wahlgang erhielten Kaarnebeekten 19, Da Gunta 12 und Motta 4 Stimmen, bei der Stichwahl Kaarnebeekten 21, Da Gunta 13 und Motta 6 Stimmen. Einige Stimmen waren zersplittert. Da die absolute Majorität 20 betrug, war der Holländer Kaarnebeekten also mit einer Stimme Mehrheit gewählt.

Der Kongreß begrüßte das Ergebnis mit Applaus. Bei der französischen Delegation rührte sich keine Hand. Kaarnebeekten übernahm sein Amt, indem er für die erwiesene Ehre dankte und eine unparteiische Geschäftsführung zusagte.

Dieser erste Zusammenstoß zwischen Frankreich und England wurde also mit knapper Not zu Gunsten der Engländer entschieden. Indessen, das Vorgehen der Franzosen wird vermutlich nicht ohne Früchte bleiben.

Das interessanteste Moment bei dieser Wahlvorgeschichte liegt nämlich darin, daß Da Gunta Mitglied der Vierer-Kommission für die Oberschlesische Frage ist. Man wird also annehmen dürfen, daß es sich nicht um einen Zufall handelte, wenn die Franzosen gerade die brasilianische Delegation als ihren Kandidaten aufstellten. In französischen Kreisen nimmt man denn auch an, daß sich Frankreich damit die brasilianische Delegation verpflichtet habe, und daß, da man der belgischen und spanischen sicher zu sein glaubt, Frankreich von den 4 Mitgliedern der Kommission nunmehr 3 auf seiner Seite haben wird.

Im Gegensatz zur Vormittagssitzung, bei der die Versammlung noch große Lücken aufwies, waren am Nachmittag alle Delegationen vollzählig erschienen. Bei der südafrikanischen Vertretung ist auch Lord Robert Cecil wieder anwesend, dagegen wird der Kongreß auf die Spiele Paderewskys verzichten müssen, an dessen Stelle der Pariser Gesandte Askenaszy die polnische Delegation führt. Im weiteren Verlaufe der Sitzung schreitet der Kongreß zur Wahl des Vizepräsidenten.

w. **Genf**, 5. Sept. Der neugewählte Präsident der zweiten Völkerbundesversammlung, Kaarnebeekten, dankte in einem mit großem Beifall aufgenommenen Rede für seine Wahl, die er gleichzeitig als eine Sympathiekundgebung für sein Vaterland bezeichnete. Weiter würdigte er die Verdienste seines Vorgängers, des Präsidenten der ersten Völkerbundesversammlung, des belgischen Delegierten Hymans. Er führte aus, daß die vorige Vollversammlung die Grundlage zum Völkerbundwerk gelegt habe und daß die jetzige erst an die eigentliche Arbeit herangehe. Die Wahl des Vizepräsidenten wurde nach längerer Debatte auf einen Antrag Branting (Schweden) vertagt, weil im vorigen Jahr erst die Kommissionen gewählt wurden und aus ihnen der Vizepräsident der Vollversammlung. Nach der heutigen Nachmittagssitzung empfing der Präsident Kaarnebeekten, holländischer Minister des Aeußern, die Pressevertreter, denen er in einer kurzen Unterhaltung auseinandersetzte, welche großen Interessen man in Holland der internationalen Rechtsorganisation und dem Völkerbund entgegengebracht habe.

Die Deutsche Volkspartei zur Lage.

D. **Berlin**, 5. Sept. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei trat heute in Verbindung mit dem Vorstand der preußischen Landtagsfraktion zu einer außerordentlich stark besuchten Sitzung zusammen. Nach einem einleitenden Bericht des Abg. Dr. Stresemann über die Vorgänge in der letzten Zeit, insbesondere über die namens der beiden Fraktionen bei dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler unternommenen Schritte und über die Verhandlungen im Achter-Ausschuß folgte eine ausgedehnte Debatte.

Die Anwesenden billigten einmütig die von den Fraktionsvorständen abgegebenen Erklärungen über die Notwendigkeit des Schutzes der Verfassung gegen jeden gewaltsamen Angriff, über die Notwendigkeit einer gleichmäßigen Anwendung der neuen Ausnahmebestimmungen auch gegen die radikale Linke und gegen jede Nebenregierung nicht verfassungsmäßiger Organe. Die Partei verwahrt sich auf das Schärfste gegen die systematische Unterdrückung würdiger Feiern nationaler Gedenktage und gegen den Terror der Straße, demgegenüber die Polizeigewalt häufig vollkommen versagte, und fordert sofortige Abhilfe.

Die vorgekommenen Fälle von Vergewaltigung haben die Fraktion zu einer Interpellation über die Stellung der Reichsregierung in der Ausführung der Verordnung des Reichspräsidenten veranlaßt.

Landtagsbeginn am 28. September.

bt. **Berlin**, 5. Sept. Die Abendblätter melden, daß der preußische Landtag jetzt endgültig zum 28. September einberufen wird.

Der Reichspräsident über die Wehrmacht.

w. **Berlin**, 5. Sept. Der Reichspräsident erließ nachstehende Kundgebung für die Wehrmacht des Reiches:

Die politische Erregung der letzten Zeit führte bekanntlich bedauerlicherweise dazu, daß in verschiedenen Fällen Angehörige der Wehrmacht in den Straßen ohne jeden Grund angegriffen, beleidigt und sogar mißhandelt wurden. Derartige bedauerliche Ausschreitungen finden nur dadurch ihre Erklärung, daß die Uniform in den politischen Streit der Parteien hineingezogen wurde. Es wurde kein Unterschied mehr gemacht, zwischen einem Vertreter der verfassungsmäßigen Wehrmacht, dessen Berufskleid der Waffenrock ist, und einem politischen Gegner, durch den man sich provoziert glaubte. Die Reichsregierung ist entschlossen, diesem Zustand ein Ende zu machen. Durch die Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund § 48 der Verfassung und auf besondere Befehl des Reichswehrministers ist für die Zukunft jeder Mißbrauch der Uniform verhindert. Die Regierung muß daher von allen Kreisen des Volkes und allen Parteien verlangen, daß sie in ihrem Bestreben, der Wehrmacht des Reiches die gebotene Achtung und Geltung zu sichern, zu unterstützen. Der Soldat ist der Bürger im Waffenrock, der Vertreter der verfassungsmäßigen Wehrmacht des Reiches. Ihn als solchen zu achten, ist ein Gebot der Selbstachtung des Volkes, und die Autorität des Staates macht es der Reichsregierung zur Pflicht, Ausschreitungen gegen die Wehrmacht des Reiches und Angriffe gegen ihre Angehörige mit dem ihr zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln zu begegnen.

Zeitungsverbote.

TU. **Hannover**, 6. Sept. „Der Sturm", ein deutsch-völkisches Blatt, ist vom Oberpräsidenten Noske für 14 Tage verboten worden.

D. **Gera**, 5. Sept. Die hiesige konservative Zeitung „Der Heimatbote" ist auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten auf die Dauer von 14 Tagen verboten worden.

D. **Halle**, 5. Sept. Die an Stelle des verbotenen Kommunistenblattes erscheinende kommunistische Zeitung „Tribüne" ist verboten worden.

W. **Berlin**, 5. Sept. Die kommunistische Zeitung in Frankfurt a. M. wurde vom Ministerium des Innern verboten.

w. **Königsberg**, 5. Sept. Das kommunistische Organ „Rote Fahne des Ostens" ist verboten worden.

Französisch-polnische Verbrüderung.

TU. **Berlin**, 5. Sept. Am 26. August fand in Sosnowice eine Geheimversammlung polnischer Führer statt. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" bringt nun einen ausführlichen Bericht hierüber, in dem u. a. gesagt wird,

daß zwei hohe französische Offiziere neben bekannten Polenführern, wie Rymer, Bogdan, Heszkowicz, Hartmann und Blache teilnahmen.

Die Führer erklärten, daß sie und ihre Leute gern bereit seien, einen neuen Putsch mitzumachen. Die Apo könne in allerkürzester Zeit zu jeder ihr zugedachten Verwendung zur Verfügung stehen, auch die entlassenen Apo-Beamten seien sofort zur Stelle. Mitgeteilt wurde noch, daß während des letzten Aufstandes 16 polnische Führer mit insgesamt 3,53 Mill. deutscher Mark geflüchtet waren.

Es wurden Listen von solchen deutschen Personen überreicht, auf deren Ergreifung von polnischer Seite Belohnungen ausgesetzt sind. Fast die gesamten Gemeindewachen habe man auf polnischer Seite. Man solle Haussuchungen und Verhaftungen vornehmen und auch vor gröberen Maßnahmen nicht zurückschrecken, damit die Bevölkerung, die, wie leider festzustellen sei, zu Gunsten Deutschlands umgeschwenkt sei, merkt, daß Polen immer noch die Gewalt in den Händen habe.

TU. **Königshütte**, 5. Sept. Am gestrigen Sonntag haben sich Ausschreitungen französischer Soldaten ereignet. Bei Eintritt der Dunkelheit zogen Trupps Franzosen durch die Kaiserstraße, belästigten die Passanten, Leute wurden beschimpft und mißhandelt. Der Bürgerschaft hat sich eine große Erregung bemächtigt.

TU. **Magdeburg**, 5. Sept. Heute sind die Transportarbeiter wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Die Straßenbahn fährt noch. Die Eisenbahndirektion gibt bekannt, daß die bahnamtliche Ab- und Umladung nicht erfolgen kann und der Güterverkehr deshalb geschlossen werden muß. Der Streik scheint sich weiter zu verschärfen. Morgen finden wieder Abstimmungen statt.

TU. **Berlin**, 6. Sept. Das Reichskabinett beschäftigte sich am Montag hauptsächlich mit geschäftsordnungsmäßigen Fragen. Innerpolitische Angelegenheiten, so die bayerische Frage, wurden nicht behandelt. Im Anschluß an die Erhöhung der Beamtengehälter stimmte das Kabinett den vom Reichsarbeitsminister vorgelegten Grundsätzen für Aufbesserung der Kriegshinterbliebenenrenten zu.

w. **Berlin**, 5. Sept. Das Reichsjustizministerium stellt fest, daß das Gesetz über das Recht unehelicher Kinder noch nicht im September zu erwarten sei, und zwar werde dieses Gesetz nicht die Gleichstellung der unehelichen Kinder mit den ehelichen Kindern durchführen, sondern eine Besserstellung der unehelichen Kinder gegenüber dem jetzigen Recht. Ein neues Gesetz über das Ehescheidungsrecht liegt noch nicht vor.

w. **Berlin**, 5. Sept. Bei der heutigen Aufführung der Verdischen Oper „Aida" in der Staatsoper brach gegen 9 Uhr der Opernsänger Josephmann tot zusammen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner für Feuilleton u. Sport: i. V. Th. Fossen; für Lokales, Handel und Letzte Nachrichten: Th. Fossen; für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwinck; für Inserate und Reklamen: Eugen Wolff, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Tonhalle

Heute | Dienstag

Der
große Sensationsfilm der Ufa:

Die Nacht

ohne Morgen

6 Akte nach dem gleichnamigen Roman von Paul Rosenhagen.

Personen der Handlung:
Mac Clifford . . Eugen Klöpfer
Seine Frau . . . Hanni Weisse
Zirkusdirektor Mortero . . . . Albert Steinrück
Seine Frau . . . Grit Hegesy
Rechtsanwalt Coborn . . . . HANS MIERENDORF
Ein Varietéagent Edgar Klitsch
Ein Artist . . . Paul Rehkopf

Aufführungszeiten:

8¾ Uhr	6¼ Uhr	8½ Uhr

●●●

Christus von Oberammergau

6 Akte nach freien Motiven von Adolf Ott.
Aus der Zeit des 30jähr. Krieges

●●●

Der Seelenretter

Lustspiel in 3 Akten mit
Leo Peutzer!

Industrie-Diele

Täglich ab 5 Uhr:

Die drei Kabarettiche.

Kaffee Industrie

Mönch-Orchester.

Neues Operetten-Theater

Bochum
Rottstr. 29. Tel. 534.

Spiel-Plan:

Dienstag 6. Sept.	8 Uhr. 1. Vorst. in Vorm. I (bl. Karte). Die Fledermaus.
Mittwoch 7. Sept.	5 Uhr. Weichl. Vorst. für den Verb. kaufm. Grubenbeamter. Die Fledermaus.
Donnerstag 8. Sept.	5 Uhr. Weichl. Vorst. f. Schlägel & Eisen. Die Fledermaus.
Freitag 9. Sept.	8 Uhr. Weichl. Vorst. Schlägel & Eisen. Ausweis Nr. 7. Die Fledermaus.

In Vorbereitung:
Der Zigeunerbaron.



Musik-Instrumente

jeder Art.

O. Ludwig Nachf.

Bochum, Brückstr. 61
gegenüber Kortländer.

Spezialität:

Reparatur-Werkstatt f. Streich-Instrumente

Herbst-Neuheiten

Beim Einkauf bitte ich um Besichtigung meiner überaus großen Auswahl in:

Mantelstoffe gemust. f. Damen- u. Kindermäntel
Flausche in allen modernen Farben u. viel. Qual.
Kostümstoffe nur erstkl. Qual. f. gut. Jackenkl.
Tuche in den feinst. Farb., auch z. Garnieren geeignet
Anzugstoffe in blau u. gem., in nur best. Qual.
Velvets in nur best. Qual., 70 cm br., in viel. Farb.
Hut-Samte weiß, rost, bleu, braun, cerise u. schw.
Seidenstoffe in all. Arten in bek. groß. Auswahl

Gustav Kaufmann

gegenüber d. Kortumhaus. Kortumstraße 7. 1. Etage.

Gewerbl. Fortbildungsschule.

Freiwillige Fachklassen für Handwerk und Industrie.

Am 15. Oktober d. Js., mit Beginn des Winterhalbjahres, können noch Neu-Aufnahmen für folgende Lehrgänge erfolgen:
1. Mathematik für Anfänger mit 8 Wochenstunden,
2. Darstellende Geometrie und Maschinenzeichnen mit 4 Wochenstunden,
3. Gewerbliche Buchführung mit Rechnen, Geschäfts- und Gesetzeskunde zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung mit 4 Wochenstunden,
4. Fachunterrichtund Fachzeichnen für Vermessungswesen mit 8 Wochenstunden,
5. Fachzeichnen für Bau-Handwerker mit 8 Wochenstunden,
6. Fachzeichnen und Malen für schmückende Berufe, insbesondere für Maler und Dekorateure mit 4 Wochenstunden,
7. Fachunterricht für das Buchgewerbe mit 4 Wochenstunden.

Das Schulgeld beträgt bei 4 Wochenstunden 30,— Mk., für Auswärtige 45,— Mk.; bei 8 Wochenstunden 50,— Mk., für Auswärtige 75,— Mk. für das Schulhalbjahr.

Der Unterricht findet abends von 7—9 bezw. 7—10 Uhr und Sonntags vormittags statt.

Anmeldungen werden bis zum 20. September werktäglich von 10—12½ Uhr und Sonntags von 11—12 Uhr im Geschäftszimmer der städtischen Berufsschulen Wittener Straße 7 entgegengenommen.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß spätere Anmeldungen unter keinen Umständen mehr berücksichtigt werden können.

Bochum, den 10. September 1921.

Der Direktor.

Aktiengesellschaft Eisenhütte Westfalia Bochum.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der diesjährigen, am **30. September, nachmittags 6 Uhr** im **Stadtpark-Restaurant** in **Bochum** stattfindenden ordentlichen

General-Versammlung

unserer Gesellschaft eingeladen.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind nach § 19 des Gesellschaftsvertrages bezw. nach § 255 des Handelsgesetzbuches nur diejenigen Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien mit doppeltem Nummernverzeichnis spätestens eine Woche vor der Generalversammlung im Geschäftslokal der Gesellschaft, bei einem deutschen Notar oder den nachbezeichneten Stellen

Dresdner Bank, Berlin und deren Niederlassungen in Bochum und Dortmund,
Essener Credit-Anstalt, Essen und deren Niederlassung in Bochum,
Direktion der Diskonto-Gesellschaft Zweigniederlassung Bochum,
Bankgeschäft Hermann Heymann, Berlin W. 10, Tiergartenstr. 8.

hinterlegt haben.

Tagesordnung:
1. Entgegennahme des Geschäftsberichts und des Berichts über die Revision der Jahresrechnung, Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz und der Vorschläge über die Gewinnverwendung.
2. Beschlußfassung über die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat.
3. Wähl von zwei Rechnungsprüfern und deren Stellvertretern.
4. Beschlußfassung über die Erhöhung des Aktienkapitals von 4 Millionen Mark auf 7 Millionen Mark und über die Modalitäten der Aktienausgabe.
5. Abänderung des § 5 des Gesellschaftsvertrages gemäß der Beschlussfaßung zu 4.

Bochum, den 2. September 1921.

Der Aufsichtsrat.
Hermann Heymann, Kommerzienrat
Vorsitzender.



C. O. Loer, Kammerjäger
gerichtl. Sachverständ. u. Gutachter
Friedrichstr. 2 Bochum, Telef. 925

Keine Wanze mehr.

Kammerjäger Berg's Radikalmittel
„Nicodaal" Restlose Brutvernichtung.
Erfolg verblüffend. Kinderl. anzuw. Dankschr. v. überall
Doppelpackung M. 7,—.
Verkauf: **Drogerie Marx, Rosenstr. 2, Drogerie Flora, Hochstr. 4.**
sonst portofr. bei Nicodaalwerk, Berlin 132, Königgrätzerstr. 49

Pelzhaus Offszanka

Bochum, Buddenbergstr. 10.

Pelz-Umarbeitungen
empfehle ich
Jetzt
in Auftrag zu geben.
Die neuen Pelz-Modelle sind fertig.

Im Ausgeschäft
W. Mühlhause Bongardstraße 9

wird Ihr alter Winterhut auf moderne kleidsame Form unter sparsamster Verwendung Ihrer alten Stoffe umgearbeitet.

Herrenhüte

waschen, färben, umpressen in höchster Vollendung
Hut-Fabrik H. Kemner
Obere Marktstraße 27.

Homberg Kunst-Porzellan

Wohnungsbau „Am Stadtpark"

e. G. m. b. H., Hellwegstraße 21.

Wir beabsichtigen in bester Lage **nahe beim Stadtpark** eine Reihe von modern eingerichteten Häusern, enthaltend Wohnungen von 3—5 Zimmern nebst Küche, Bad etc. zu errichten.

Meldungen während der Geschäftsstunden von 9—1 Uhr.

Zuschneide- u. Näh-Kursus

auch tageweise
Frau L. Arenz, Humboldtstr. 11 Eingang Schillerstraße

Wir empfehlen:
Engelsburger Nußkohlen
Fettkohlen von Zeche Constantin
Koks in allen Sortierungen.
Gebr. Uhe
Bochum, Ottostr. 41 u. 46, Tel. 2099
Bezugsschein Trankgasse 7 erhältlich.

Umpreßhüte

sauber für Damen und Herren auf hochmoderne Formen **billig.**

Sämtliche Hüte werden rot, grün, blau, braun, schwarz gefärbt. Damenhüte werden zu Herrenhüten, Herrenhüte zu Damenhüten verarbeitet.

Rhein.-Westf. Hutfabrik H. Hort
Größte Spezial-Umpreßfabrik Westfalens.
Essen, Brandstr. 7 Gelsenkirchen, Hochstr. 47.

Mietsgesuche

Wohnungstausch!
Tausche meine 3-Zimmer-Wohnung mit Stall (Land auch zu bekommen) in Eifel gegen 3 oder 2 große Zimmer in Bochum. Zu erfragen bei Dering, Eickel II, Horststraße 37, 2. Stock.

Möbl. Zimmer
sofort gesucht von alleinstehender Dame.
Off. unt. Z. 75 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Gebildeter solider jung. Herr sucht zum 1. Okt. evtl. früher od. später
möbliertes Zimmer.
Lehrerfamilie bevorzugt. Freundl. Angebote erbet. unt. R. K. 200 an die Gesch. d. Ztg.

Assessor sucht
möbliertes Zimmer.
Levenbrock, Staatsanwaltschaft Bochum.

Junger Beamter sucht 1 oder 2 möblierte
Zimmer
in Riemke od. Nähe in gutem Hause. Off. unter E. W. 35 an die Gesch. d. Ztg.

Junger Beamter sucht für sofort ein
gut möbliertes Zimmer
ohne Pension in nur gut. Hause. Schriftl. Angeb. unter K. B. 100 an die Gesch. d. Ztg.

Akademiker sucht
möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer
eventl. ein Zimmer sofort oder später. Angeb. unt. W. H. 64 erbeten an die Gesch. d. Ztg.

Offene Stellen

Kaufmann
möglichst aus der Technischen oder Armaturen-Branche zu sofortigem Eintritt gesucht. Angeb. mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen usw. erbeten unter Nr. 3438 an die Geschäftsst. ds. Blattes.

Ein Junge
von 16 bis 18 Jahren für Landwirtschaft gesucht, ein Elternloser bevorzugt.
Wilhelm Göbelsmann, Hödingshof Nr. 11, Post Rüggebreck bei Barmen.

Zuverl. Mädchen
für kl. Haushalt gesucht.
Möllinger, Bochum 5, Gemeindestr. 6.

Für Sie selbst!

Monatlich Mk. 25000.— Gewinn!
Ich suche für den dortigen Bezirk intelligente, tüchtige Herren aus allen Gesellschaftskreisen, die mit mir zusammen
Millionenobjekt
ausbeuten wollen. — Es handelt sich um eine noch nie dagewesene einfache glänzende Sache. Gründungs-Vertrag einer G. m. b. H. abgeschlossen. — Sie haben nur Mk. 2000.— einzuzahlen, hierfür biete Ihnen Goldgrube. Kein Risiko! Angenehme Tätigkeit als Bezirks-Direktor wird zugesichert. Fast alle Bezirke in Deutschland schon vergeben. — Eilangebote an Direktor Hermann Winter in Waldbörnle bei Tübingen (Württemberg).

Für den Bezirk
Altenbochum, Wasserstraße und Steinkuhl
wird eine zuverlässige
Zeitungsträgerin
zum sofortigen Eintritt gesucht. Persönliche Vorstellung in unserer Geschäftsstelle Buddenbergstr. 11.
Märkischer Sprecher.

Städtisches Arbeitsamt
Bochum, Trankgasse Nr. 7, Eingang E. Scharpenseel-Brauerei.

Die männliche Abteilung
Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 118, sucht:
Walzendreher, Filtere Plankant- u. Radscheibendreher, Klempner und Installateure nach auswärts, Maler und Anstreicher, Zimmerer, Bauschreiner, Maurer, Dachdecker, Friseur.

Abteilung für Lehrlinge:
Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 144 sucht:
Huf- und Wagenschmied, Messerschmied, Küfer, Vermessungstechniker, Bäcker (Kost), Schneider (nach außerhalb), Friseur.

Die weibliche Abteilung:
Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 119, sucht:
Haus-, Zweit- und Küchenmädchen, ½-, ¾- und Tagesmädchen, Köchin für herrschaftlichen Privathaushalt (auswärts), jüngere und ältere Mädchen für Landwirtschaft, 1 evgl. Säuglingspflegerin für die Zeit vom 1. bis 31. Oktober, Beiköchin und Köchin für Restaurant.

Abteil. für Lehrmädchen:
Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 145, sucht:
Mädchen für häusliche Berufe auf dem Lande, Kolonialwarenhandlung, ausw., Schuhwaren, Goldwaren, Korsettgeschäft.

Ich suche zum 1. Okt. ein
gebildetes junges Mädchen
zur Beaufsichtigung mein. Kinder vormittags von 8—1 Uhr. Schriftliche Anmeldungen mit Angabe der Bedingungen erbeten Frau Prof. Schloessmann Bochum, Farnstr. 31.

Gesucht
1—2 gesunde, musik. kinderl. Mädchen z. Erlernung des Haushaltes neben geeig. Gesang-unterricht Pension einschl. Gesangstunde 350 Mk.
Frau Forstmeister Puttrich-Reinardt
Staatl. Oberförsterei
Brotterode/Thüringen Kurort.

Zur selbständ. Führung frauenlosen Haushalts suche gebildete evang.
Hausdame
welche mit tätig u. zuverlässig ist. 4 Kinder von 12—1 Jahren. Dienstmädchen und Waschfrau vorhanden. Bewerbungen mit näh. Personalangaben, Zeugn. abschriften und Ansprüchen erbeten.
Berater Trainer
Wattenscheid Wilhelmstr. 5.

Stellengesuche

Ein 16jähr. Mädchen sucht Stelle b. 1—2 Kindern. Elsastr. 35, 3. Etg.

Schneiderin sucht Stellen zum Anfertigen u. Ausbessern von Wäsche, Knabenanzügen, Kinderjacken aller Art. Off. unter M. B. 30 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Nr. 208. Zweites Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Dienstag. 6. Sept. 1921.

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Bochum, 6. Sept.

Förderung des Handwerks durch die Deutsche Volkspartei.

Die Abgeordneten Dr. Pinkerneil, Münchmeyer, Dr. Leidig, Bayer (Waldenburg), Stolberg (Hannover) haben beim Haushalt des Ministeriums für Handel und Gewerbe im Interesse des Handwerks folgende Anträge gestellt:

„Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, beim Ministerium für Handel und Gewerbe anzuregen, als Referenten in das Ministerium für Handel und Gewerbe einen in den Handwerkerfragen erfahrenen Vertreter des Handwerks zu berufen:

Der Ausschuß wolle beschließen, dem Landtag folgenden Antrag zu unterbreiten:

Der Landtag wolle beschließen, daß Staatsministerium zu ersuchen, den Minister für Handel und Gewerbe zu veranlassen, dafür Sorge zu tragen und die Mittel bereitzustellen, daß Fachleute aus dem Handwerk zu Fachlehrern für Fortbildungs- und Fachschulen herangebildet werden, damit der Fachunterricht — namentlich Fachzeichnen und -kalkulation — in neuzeitlicher, brauchbarer Weise fachmännisch erteilt wird.

Der Ausschuß wolle beschließen, dem Landtag folgende Anträge zu unterbreiten:

Der Landtag wolle beschließen, das Ministerium für Handel und Gewerbe zu ersuchen, zur Förderung eines der Zeit und den handwerklichen Berufen dienenden sachlichen Lehrplans in den Fortbildungs- und Kunstgewerbeschulen, die Mitarbeit der Fachausschüsse, die die handwerklichen Organisationen, Innungen und Gehilfenausschüsse zu stellen haben, bei allen wesentlichen Fragen, insbesondere bei der Besetzung von Lehrstellen zu veranlassen."

Der Hauptausschuß hat diese Anträge angenommen.

1. Westfälische Weltanschauungswoche.

Vom 16. bis 22. Oktober findet in Dortmund die erste westfäl. Weltanschauungswoche statt. Eine große Zahl hervorragender Universitätsprofessoren ist für diese Veranstaltung gewonnen worden. Unter dem Generalthema:

„Die Bibel und der moderne Mensch"

werden folgende Vorlesungen geboten: Professor D. Deißner, Greifswald: „Bibelkritik und Bibelglaube" (4 Stunden), Professor D. Stange, Göttingen: „Die Weltanschauung der Bibel und der moderne Mensch" (6 Std.), Lic. Sachsse, Münster: „Das erste Buch Moses und der moderne Mensch" (3 Std.), Prof. D. Sellin, Berlin: „Die Propheten und der moderne Mensch" (2 Std.), Lic. Hermann, Breslau: „Die Bergpredigt und die Religiös-Sozialen" (4 Std.), Lic. Hupfeld, Bonn: „Die Behandlung schwieriger zentraler biblischer Lehren in unserer Zeit" (3 Std.).

Dazu werden hin und her in den benachbarten größeren Industrieorten von verschiedenen Dozenten volkstümliche apologetische Vorträge gehalten werden.

Die Eröffnungspredigt am 16. Oktober nachm. 6 Uhr in der Reinoldikirche hat Generalsuperintendent D. Zoellner zugesagt. Am Abend desselben Tages findet um ½9 Uhr eine Begrüßungsfeier im Reinoldinum, Klosterstr. 18, statt. Die Vorlesungen werden im Reinoldinum gehalten und beginnen Montag, den 17. Okt. anfangend, morgens 8½ Uhr. Mittwoch nachmittag bleibt frei. Die Gesamtteilnehmerkarte kostet 30 Mk., für Mitglieder der systematischen Arbeitsgemeinschaft 20 Mk., die Karte für die Einzelstunde 2,50 Mk.

Der Evang. Volksdienst (Presseverband) Witten-Ruhr nimmt Anmeldungen entgegen, vermittelt Freiquartiere, gibt Auskunft über billigere Verpflegung und erteilt bereitwilligst sonstige Auskunft. Die Weltanschauungswoche ist nicht nur etwas für Pfarrer und Religionslehrer, sondern für jeden, der mit in die Streiterschar im Geisteskampf der Gegenwart treten will.

Zusammenkunft der Finanzdezernenten der größeren westdeutschen Städte.

Aus Anlaß der bevorstehenden, hauptsächlich durch die Erhöhung der Besoldung der Beamten, Angestellten und Arbeiter hervorgerufenen Mehranforderungen an die Städte fand Sonnabend, 3. September 1921 im Senatssaal des Rathauses Köln eine Zusammenkunft der Finanzdezernenten der größeren westdeutschen Städte statt.

Auf dieser Tagung wurde nach eingehender Aussprache folgender Beschluß gefaßt:

„Die heute in Köln versammelten Finanzdezernenten der größeren westdeutschen Städte sind einstimmig der Auffassung, daß unbedingt der Versuch gemacht werden muß, die bevorstehenden unabwendbaren Lohn- und Gehaltserhöhungen durch Erhöhung der Tarife und Gebühren und der Realsteuern zu decken. Sie sind aber weiter der Ansicht, daß es trotzdem, namentlich auch mit Rücksicht auf den jetzt schon hervorgetretenen sonstigen Mehrbedarf und auf die bereits vorhandene Anspannung aller Einnahmequellen, nicht gelingen wird, den Haushaltsplan im Gleichgewicht zu halten, und verlangen deshalb als einzigen Ausweg die sofortige stärkere Beteiligung der Gemeinden an den Reichssteuern."

Parteitag der Deutschen Volkspartei 20. Wahlkreis Westfalen-Süd

am 17. und 18. September in Lüdenscheid.

Sonnabend, den 17., vorm. 10 Uhr: Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses; nachm. 3½ Uhr: Sitzung des Hauptvorstandes und des Jugendausschusses; nachm. 6 Uhr: Sitzung des Privatangestellten-Ausschusses, Referent: Abg. Meyer-Herford; des Frauenausschusses: Frl. v. Kusleska, M. d. L., Frau Adams, M. d. Prov.-L. und Generalsekretärin Frau Rahmlow; Besprechung von Schulfragen: Abg. Dr. Boelitz; von Beamtenfragen: Abg. Morath; von Fragen des Handwerks und Kleingewerbes: Abg. Dr. Grundmann; von landwirtschaftlichen Fragen: Abg. Westermann; von Arbeiterfragen: Abg. Winnefeld und von kommunalpolitischen Fragen: Stadtverordneter Dr. Küppers.

Sonntag, den 18. findet vorm. 10 Uhr eine Vertreterversammlung statt. Bericht über die Tätigkeit im Wahlkreise: Generalsekretär Koester; über wirtschaftliche Fragen sprechen Abg. Engerding, Geh. Reg.-Rat Abg. Dr. Quaatz und Abg. Ehrenamtmann Westermann; über Kulturfragen Gymnasialdirektor Abg. Dr. Boelitz und Frl. v. Kusleska.

In der nachmittags 6 Uhr beginnenden großen öffentlichen Versammlung sprechen Abg. Dr. Stresemann über die politische Lage und Abg. Dr. Hugo über die wirtschaftlichen Folgen des Ultimatums.

Die Züge nach Lüdenscheid fahren ab Bochum 6,32, 8,10, 12,8 und 2,31. a.

Auflösung der Reichsfleischstelle am 1. Oktober.

Da die seit Wiedereinführung der freien Wirtschaft für Schlachtvieh und Fleisch eingetretene günstige Entwicklung der heimischen Fleischversorgung eine weitere Beibehaltung der besonderen Reichsstelle für Zwecke der Ueberwachung der Fleischversorgung entbehrlich erscheinen läßt, verfügte der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft die Auflösung der Reichsfleischstelle und Verwaltungsabteilung zum 1. Oktober. Die Aufgaben gehen auf das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft über.

Von der Wohnungsrationierung.

Der Jahresbericht des Wohnungsamtes vom 1. April 1920 bis 31. März 1921 verzeichnet 244 rationierte Wohnungen. Davon:

34 mit einem Raum,
101 mit zwei Räumen,
55 mit drei Räumen
12 mit vier Räumen,
4 mit fünf Räumen,
1 mit sechs Räumen.

Ferner 21 möbl. Wohnungen mit einem Raum,
12 möbl. Wohnungen mit zwei Räumen u.
4 möbl. Wohnungen mit drei Räumen.

Ferner sind ausgebaut worden an Werkstatträumen, Geschäftsräumen usw.:

zwei 2-Zimmerwohnungen,
fünf 3-Zimmerwohnungen und
zwei 4-Zimmerwohnungen.

Dem Wohnungsmarkt wurden auf diese Weise 559 Wohnräume dienstbar gemacht, die ohne Rationierung nicht ausgenützt worden wären. In den Berichtsjahren 1918/20 waren es:

31 einräumige,
124 zweiräumige,
81 dreiräumige,
15 vierräumige,
1 fünfräumige und
1 sechsräumige Wohnungen.

Es sind also im ganzen bis zum 1. April d. Js. Bochum rd. 500 Wohnungen mit 1156 Räumen durch Rationierung gewonnen worden. Der allgemeine Wohnungsbedarf ist hierdurch zwar nicht um soviel Raum vermehrt, aber entlastet, denn sie wurden früher nicht ausgiebig benutzt. Diese Entlastung in Summen ausgedrückt, die hätten bezahlt werden müssen, um neue Räume herzustellen, ist 23120000 Mark. Mit diesem Ergebnis machen sich die Ausgaben für ein Wohnungsamt auf jeden Fall reichlich bezahlt, wenn man die übrige Tätigkeit zum Zwecke der Instandhaltung der Häuser und der Ueberwachung der Gesundheitsvorschriften, Wohnungspflege usw. nicht als produktive Arbeit ansehen will, wie das bei manchen unverständigen Leuten der Fall ist. Auf dem Wege der Rationierung konnten noch mehrere Hundert Familienwohnungen und möblierte Zimmer für den allgemeinen Bedarf abgetrennt werden, ohne daß die Besitzer sich darum nennenswert einschränken und in ihrer Lebensgewohnheit belästigt fühlen brauchten. Aber die allermeisten Menschen verschließen hartherzig die Augen vor der grausigen Wohnungsnot und stellen alles mögliche an, um der Rationierung zu entgehen. Sie operieren mit falschen Angaben, Gefälligkeitsatteslen, auf denen Krankheiten bescheinigt sind, die übertrieben werden usw. Auch werden möblierte Wohnungen zum Schein vermietet an Leute, die niemals oder nur einigemal im Jahre dort übernachten. Das Wohnungsamt wird sich dadurch nicht irreführen lassen und weiter rationieren, denn jeder so erfaßte Raum lindert die Not.

Von 244 im letzten Jahre rationierten Wohnungen mußten 182 durch Beschluß des Mieteinigungsamtes errungen werden. Die meisten gewöhnen sich sehr schnell daran und müssen sich auch manchmal vor sich selbst schämen, daß sie vor der Abgabe sich so rücksichtslos gebärdet haben. Leider haben auch einige von diesen Zwangsmietern mit Hilfe des Wohnungsamtes und des Mieteinigungsamtes aus den Wohnungen wieder herausgesetzt werden müssen, weil sie die Gastfreundschaft der Vermieter in manchmal ganz unerhörter Weise mißbraucht haben. Es muß den Zwangsmietern auch bei dieser Gelegenheit mal wieder gesagt werden, daß sie die größte Rücksicht auf die Gewöhnheiten und Bedürfnisse ihrer Mitbewohner beobachten müssen, das muß um so mehr da geschehen, wo die Vermieter unzugänglich sind und durch kleinliche Betrachtungsweise den Mietern manchmal lästig werden.

Die Mithilfe des Publikums ist ziemlich groß, das Wohnungsamt verfügt nicht über den großen Beamtenstand, der notwendig wäre, um systematisch das ganze Stadtgebiet zu bearbeiten. In vielen Fällen kommt die Rationierung durch Anzeige von dritter Seite zustande. In den allermeisten Fällen aber sind diese Anzeigen gänzlich unzutreffend, so sind beispielsweise im vorigen Jahre 724 Wohnungen zum Zwecke der Rationierung besichtigt worden. In nur 244 Fällen konnte die Rationierung erzielt werden und in weiteren etwa 50 Fällen steht die Entscheidung noch aus. Wenn jemand dem Wohnungsamt Angaben machen will, so möge er sich doch auch vorher überzeugen, ob nun wirklich die vermutete Raumzahl in dem Hause vorhanden ist. Die anonymen Anzeigen haben sich sehr oft so unzuverlässig, manchmal auch von Haß und Rache diktiert erwiesen, daß sie keine Berücksichtigung finden konnten. Nicht selten enthalten die Mitteilungen auch gehässige Bemerkungen gegen das Wohnungsamt, als ob es absichtlich irgendwelche Herrschaften verschone. Das ist selbstverständlich völlig verkannt. Die Mithilfe des Publikums ist nur dann erfolgreich, wenn die Angaben zuverlässig und in angemessener Form gemacht werden.

Wachsende Stimmung für die christliche Schule.

Die Bemühungen des deutschen Lehrervereins für die Gemeinschaftsschule, die besonders zäh und deutlich seit der Stuttgarter Lehrertagung Pfingsten 1921 und seit der Bewilligung von 500 000 Mark für diesen Kampf überall in Erscheinung traten, sind erfolglos.

Im Gegenteil, die Stimmung für die christliche Schule gewinnt immer mehr an Boden, weil man erkennt, daß die Gemeinschaftsschule keine Erziehungsschule ist. Auch die Deutsche Volkspartei erklärt sich nachdrücklichst für die christliche Schule. Nachdem bereits vor einigen Wochen eine Erklärung aus den Kreisen des Zentralvorstandes der D. V. P. für die christliche Schule abgegeben ist, hat am 1. September d. J. auch der Reichsschulausschuß der D. V. P. einstimmig eine dahingehende Entschließung angenommen. Diese beklagt, daß die nationale Einheitsschule auf christlicher Grundlage durch den Reichsschulgesetzentwurf zerschlagen wird. Der Reichsschulausschuß tritt dafür ein, daß die alte christliche Simultanschule unverkümmert da erhalten wird, wo der Wille der Erziehungsberechtigten es fordert. (Baden, Nassau usw.) Für die konfessionelle Schule fordert der Reichsschulausschuß der D. V. P. die vollste Anerkennung als Staatsschule unter rein staatlicher Aufsicht.

Außerdem ist sehr bemerkenswert, daß sich neuerdings Prof. Dr. Wilh. Rein-Jena in einer Schrift

„Der Kampf um die Schule"

(Pädagogisches Magazin, Heft 855, Verlag Beyer u. Söhne, Langensalza) gegen die Gemeinschaftsschule, wie sie der deutsche Lehrerverein vertritt und wie sie in einer Kundgebung des Thüringer Landeskirchenrats vom 19. Juli d. J. zum Ausdruck kommt, nachdrücklichst ausspricht. Für ihn ist die Gemeinschaftsschule, die in der Reichsverfassung und in dem Entwurf eines Gesetzes zur Ausführung des Artikels 146 [] der Reichsverfassung als Regel aufgestellt worden ist, nicht das Ideal. Für ihn ist diese Gemeinschaftsschule keine Gemeinschaftsschule im wahren Sinne, da sie die Kinder im Religionsunterricht, „dem wichtigsten Gegenstand der einheitlich geschlossenen Erziehungsschule", trennt, und auch im Lehrkollegium gespalten ist. Sie fasse nur die Kinder räumlich zusammen, aber nicht dem Geiste nach. Wenn Prof. Rein die kirchliche Aufsicht und den starren Dogmatismus im Religionsunterricht ablehnt, so stimmen ihm hierin alle pädagogisch klarsehenden Lehrer, die auf dem Boden der Bekenntnisschule stehen, ohne weiteres zu. Es gibt wohl keinen Lehrer, der Beaufsichtigung der Kirche und engen dogmatischen Unterricht fordert. So sehen wir, wie auch in den Lehrerkreisen immer mehr Ablehnung gegen die Gemeinschaftsschule Platz greift, weil für sie in keiner Weise erzieherische und wissenschaftliche Gründe sprechen.

Ununterbrochener Fernsprechdienst. Vom 1. Oktober ab wird in allen Ortsfernsprechnetzen mit mehr als tausend Hauptanschlüssen ununterbrochener Dienst eingerichtet. In der in diesen Netzen nach dem Fernsprechgebührengesetz zu entrichtenden Grundgebühr ist ein Zuschlag von 20 Mark mit enthalten, der die Kosten für die Durchführung des Nachtdienstes deckt. Während der Nachtzeit werden künftig im Ortsverkehr nicht mehr erhöhte Gebühren, sondern die gleichen Gebühren wie am Tage erhoben. Auch in kleineren Netzen kann auf Antrag der Teilnehmer verlängerter oder ununterbrochener Dienst eingerichtet werden, wenn die Antragsteller sich zur Deckung der Kosten verpflichten. Nach der neuen Fernsprechordnung ist die Telegraphenverwaltung künftig berechtigt, Ortsgespräche nach einer Dauer von 15 Minuten durch Trennung der Verbindung zu beenden, wenn der Betrieb es erfordert. Durch diese Maßnahme soll dem auch in der Presse schon vielfach beklagten Uebelstande gesteuert werden, daß Fernsprechteilnehmer zum Nachteile des allgemeinen Verkehrs die Verbindungsleitungen über Gebühr für Plaudereien und ähnliche Zwecke benutzen.

* **Neue Verordnung über die Einreise ins besetzte Gebiet.** Die interalliierte Rheinlandkommission ergänzte durch eine neue Verordnung 96 vom 1. Sept. 21 die bisherige Bestimmung — Verordnung 8 — über die Einreise ins besetzte Gebiet, die bisher dahin lautete, daß Angehörige anderer als an der Besetzung teilnehmender Nationen und deutsche Staatsangehörige, die aus einem andern Lande als Deutschland stammen, zur Einreise ins besetzte Gebiet eines von ihren heimischen Behörden ausgestellten Passes bedürfen, dahin, daß der von der heimischen Behörde ausgestellte Paß den Erfordernissen der deutschen Paßgesetze zu entsprechen hat.

* **Neue Zwei-Mark-Scheine.** Der neue Ein-Mark-Schein mit der Sonnenblume zwischen den Füllhörnern hat einen Bruder erhalten. Der dazugehörige Zwei-Mark-Schein kommt in den Verkehr als Ablösung des bisher durch so und soviele Hände gegangenen roten Papiers. Die Vorderseite zeigt in einem braunen Viereck die Wertbezeichnung in Buchstaben, flankiert von zwei Reichsadlerstempeln. Als Umrahmung dient eine aus zierlichen Ornamenten gewobene Raute auf bräunlichem Grunde, auf dem kleine braune Zweige aufgedruckt sind, auf der Rückseite in dunklerem Braun in der Mitte wieder Nummer und Wertbezeichnung, daneben rechts und links auf blau und braun gedlümter Tapete Stempel und Siegel der Reichsschuldenverwaltung. Querleisten tragen aber nochmals die Aufschrift Darlehnskassenschein und unten die üblichen Unterschriften.

Sprechapparate mit Anschlußdosen. Die neue Fernsprechordnung läßt bei den Haupt- und Nebenanschlüssen an Stelle der mit den Leitungen fest verbundenen Sprechapparate Anschlußdosen zur Einschaltung tragbarer Apparats zu. Die Haupt- oder Nebenanschlußleitung endigt an der ersten Anschlußdose. Die Zahl der zu einem Haupt- oder Nebenanschluß gehörigen Anschlußdosen ist nicht beschränkt, doch müssen sie sich in demselben Gebäude befinden. Bei reichseigenen Anlagen dieser Art werden jährlich erhoben: für jede Anschlußdose 12 Mark, für jede vollen oder angefangenen 100 Meter jeder Anschlußdosenlinie (d. h. der Entfernung der Dosen voneinander nach der Luftlinie gemessen) 36 Mark, für jeden mit der Anschlußdosenanlage verbundenen besonderen Wecker 24 Mark. Für den tragbaren Fernsprechapparat ist keine besondere Gebühr zu zahlen, wenn der Apparat der Hauptstelle für den Zweck benutzt wird. Für jeden weiteren tragbaren Apparat wird eine Jahresgebühr von 84 Mark erhoben. Der Teilnehmer kann ferner künftig seinen Fernsprechapparat, um ihm innerhalb des Zimmers eine größere Beweglichkeit zu geben, mit einer Leitungsschnur ausstatten lassen, die über die sonst übliche Länge von 2 Metern hinausgeht. Für jedes volle oder angefangene Meter Leitungsschnur, soweit es 2 Meter übersteigt, werden jährlich 6 Mark Gebühren berechnet.

* **Das Kriegervereinswesen.** Aus Kriegervereinskreisen wird uns geschrieben: Noch immer wollen die schon ungezählte Male widerlegten Angriffe auf unser Kriegervereinswesen nicht verstummen. Die Zwecke und Ziele der Kriegervereine seien darum nochmals kurz erwähnt:

1. Das deutsche Kriegervereinswesen ist parteipolitisch gänzlich neutral. Mitglieder aller Parteien, sofern sie nur auf vaterländischem Boden stehen, sind dort willkommen. Ebensowenig gibt es in Kriegervereinen einen Unterschied in Konfession, Beruf und gesellschaftlicher Beziehung.
2. Die Kriegervereine und -Verbände vertreten die Gesamtheit ihrer Mitglieder nach außen und fördern die Wohlfahrt der einzelnen, auch in wirtschaftlicher Beziehung, mit vereinten Kräften, unterstützen bedürftige Mitglieder und deren Witwen und Waisen, insbesondere vertreten sie die Interessen der Kriegsbeschädigten, Kriegerhinterbliebenen und bedürftigen Kriegsteilnehmer durch Mitarbeit bei den für sie bestehenden Behörden und Organisationen und sorgen für sie durch eigene Wohlfahrtseinrichtungen. In rund 30 000 Kriegervereinen mit etwa 3 Millionen Mitgliedern sind im Jahre 1920 über 11 Millionen Mark Unterstützungen gezahlt, vier Waisenhäuser und 11 Erholungsheime unterhalten worden. Ein 5. Waisenhaus — in Lamter, Prov. Posen — im Werte von 7½ Millionen Mark haben die Polen in Besitz genommen.
3. Liebe zu Vaterland und Volk, Pflege treuer Kameradschaft, das sind die Angelpunkte, um die sich das Kriegervereinswesen dreht; es sind dies keine hohlen Redensarten, wie dies so oft zum Vorwurf gemacht wird, sondern es ist dieses wirkliche, ernstliche Arbeit, die zu leisten jeden Kriegervereinler die innerste Ueberzeugung treibt.
4. Die Kriegervereine haben sich auf den Boden der neuen Verfassung der neuen Regierung zur Verfügung gestellt und sind bestrebt, am Bau des neuen Vaterlandes mitzuarbeiten.

Das deutsche Kriegervereinswesen ist also politisch weder rechts noch links orientiert. Ohne jeden politischen Beigeschmack folgt es seinem Leitstern: Vaterlandsliebe und Kameradentreue.

a. **Vorgesehene Verkehrsverbesserungen im Winterfahrplan.** In der gemeinsamen Sitzung der Eisenbahndirektionen Köln und Elberfeld und der Handelskammern Wuppertaler Industriebezirk, Remscheid, Solingen, Düsseldorf, Altena, und des Verkehrsverbandes „Industriebezirk" sind nachstehende, für die hiesige Gegend wichtige Verkehrsverbesserungen vereinbart worden. Neuer D-Zug Köln—Elberfeld—Hamburg, wobei ein Flügelzug Krefeld—Wanne zum Anschluß in Münster vorgesehen ist. Neues Eilzugpaar Barmen-R.—Vohwinkel—Essen, ab Elberfeld 8,15 vorm.; der Gegenzug ab Essen 12,15 mittags. Der wichtige D-Zug 57/58 München—Hagen—Dortmund wird beschleunigt und eine halbe Stunde früher eintreffen.

(:) **Schwurgericht.** Der Beginn der nächsten, der siebten ordentlichen Schwurgerichtssitzung ist auf den 26. September festgesetzt, der Landgerichtsrat Dr. Bongartz hier ist zum Vorsitzenden ernannt worden.

(:) **Befreiung von der Entrichtung der Luxussteuer für Kriegerdenkmäler.** Nach einer jüngst herausgegebenen Verordnung des Regierungspräsidenten zu Arnsberg wird allen politischen und kirchlichen Gemeinden, Vereinen und dergleichen, die Kriegerdenkmäler zu errichten beabsichtigen, dringend empfohlen, sofern Befreiung von der Luxussteuer beantragt werden soll, die Entwürfe möglichst rechtzeitig, jedenfalls aber vor der Auftragserteilung der Beratungsstelle für Kriegerehrungen einzureichen, da häufig durch entsprechende Aenderungen, die der Würde des Denkmals keinen Abbruch tun, Befreiung von der Luxussteuer ausgesprochen werden kann, die andernfalls, wenn das Denkmal bereits fertiggestellt ist, versagt werden müßte.

a. **Winterausgabe des Reichskursbuches.** Mit dem Inkrafttreten des Winterfahrplans, der, wie vor kurzem bereits mitgeteilt wurde, am 26. Oktober erfolgt, wird die Winterausgabe des Reichskursbuches erscheinen. Neu aufgenommen werden die Pläne für die russischen Randstaaten Estland, Lettland, Litauen und Finnland.

Polizeibericht. Durch Einbruch wurden gestohlen: aus einer Wohnung in der Westfälischen Straße ein Regenschirm und 3 Taschentücher. — Ferner sind gestohlen worden: auf der Marienstraße ein Fahrrad, Marke Skandia; aus einem Keller der Bongardstraße ein Fahrrad, Marke Adler; aus einem Werk in der Robertstraße Kupferteile und Spulen; aus einem Geschäft in der Rottstraße Fleisch- und Wurstwaren; aus einem

Vereins-Kalender.

Unter dieser Rubrik kostet 1 Zeile 1.— M. bei Vorauszahlung

Zentralverband christlicher Bauarbeiter, Verwaltungsstelle Bochum. Mittwoch, den 7. Sept., abends 7 Uhr Mitgliederversammlung beim Wirt Balkenhol, Klosterstr. Allseitiges Erscheinen ist dringend erforderlich. Der Vorstand.

Christlicher Metallarbeiterverband, Jugendgruppe. Theaterabteilung. Heute, Dienstag, abend 7 Uhr findet im Kath. Gesellenhause, Marienstr., eine Bühnenprobe statt. Um das Erscheinen aller Spieler wird dringend gebeten.

September 1921.
ften
gung
l in:
Kindermäntel
. viel. Qual.
ut. Jackenkl.
ren geeignet
r best. Qual.
n viel. Farb.
rise u. schw.
oß. Auswahl
ann
1. Etage.
Kunst-
rzellan
e selbst!
5000.— Gewinn!
tigen Bezirk intelligente,
n Gesellschaftskreisen, die
enobjekt
hand-lt sich um eine noch
glänzende Sache. Grün-
m. b. H. abgeschlossen. —
einzuzahlen, hierfür biete
risiko! Angenehme Tätig-
wird zugesichert. Fast alle
on vergeben. — Eilange-
n Winter in Waldhörnle
rg).
Bezirk
straße und Steinkuhl
uverlässige
strägerin
gesucht. Persönliche Vor-
tellen Buddenbergstr. II.
ischer Sprecher.
Ich suche zum 1. Okt. ein
gebildetes junges
Mädchen
zur Beaufsichtigung mein.
Kinder vormittags von
8—1 Uhr. Schriftliche An-
meldungen mit Angabe
der Bedingungen erbeten
Frau Dr. Schloessmann
Bochum, Farnstr. 31.
Gesucht
1—2 gesunde, musik. jung.
Mädchen z. Erlernung
des Haushaltes neben
gedleg. Gesangunterricht
Pension einschl. Gesang-
stunde 350 Mk.
Frau Forstmeister
Buttrich-Reinardt
Staatl. Oberförsterei
Brotterode/Thüringen
Kurort.
Zur selbständ. Führung
frauenlosen Haushalts
suche gebildete evang.
Hausdame
welche mit tätig u. zuver-
lässig ist, 4 Kinder von
12—2 Jahren, Dienst-
mädchen und Waschfrau
vorhanden. Bewerbun-
gen mit näh. Personal-
angaben, Zeugnis ab-
schriften und Ansprüchen
erbeten.
Bergrat Trainer
Wattenscheid Wilhelmstr. 6.
Stellengesuche
Ein 16jähr. Mädchen
sucht Stelle b. 1—2 Kindern.
Elsastr. 35, 3. Etg.
Schneiderin sucht Stellen
zum Anfertigen u. Ausbessern von
Wäsche, Knabenanzügen,
Kindersachen aller Art.
Off. unter M. B. 30 an
die Geschäftsst. d. Bl.

Hause in der Alleestraße ein silbernes Zigarettenetui. — Zur Anzeige gelangten: 8 Personen wegen Mißhandlung, Körperverletzung und Sachbeschädigung; je eine Person wegen Betruges, Diebstahls, Unterschlagung und Buchmacherei. — Festgenommen wurden: je eine Person wegen Bettelns, Umhertreibens, Verdachts des Straßenraubes, fortgesetzten Diebstahls, Bedrohung und Diebstahls.

Die Milchpreis-Regelung in den rhein.-westf. Städten.

Die Bestrebungen zur einheitlichen Regelung des Milchpreises in den rhein.-westf. Städten und Gemeinden sollen nunmehr in die Tat umgesetzt werden, sodaß sich die Erhöhung der Erzeugerpreise im erträglichen Rahmen gestalten würde. Angesichts der durch die Dürre hervorgerufenen Knappheit der Milch und der dadurch, sowie durch den Futtermangel eingetretenen Preissteigerung begrüßt der Regierungspräsident zu Düsseldorf, wie er der rhein.-westf. Städtevereinigung mitteilt, diese Bestrebungen sehr. Tatsächlich hätten es, so führt er in seinem Schreiben aus, die Verbraucherstädte in der Hand, durch eine gemeinsame Vereinbarung und durch geschlossenes Zusammenarbeiten gegenüber den Produzenten erfolgreich vorzugehen. Der Regierungspräsident erklärt seinerseits, gegen den Wucher mit Futtermitteln unnachsichtlich einzuschreiten, empfiehlt aber den Gemeinden, auch ihrerseits, etwaigen Preistreibereien der Erzeuger vorzubeugen. Dieses könne nach seiner Ansicht nur dann mit Erfolg geschehen, wenn Städte und Gemeinden sich gegenseitiger Preisüberbietungen enthielten, die unter allen Umständen vermieden werden müßten. Bei der Preisgestaltung empfiehlt der Regierungspräsident, auf die kinderreichen Familien durch Preisermäßigung gegenüber wohlhabenden Familien Rücksicht zu nehmen.

Aus dem Landkreise Bochum.

x. **Hordel**, 5. Sept. Der hiesige Mieterschutzverein nimmt nunmehr seine Mieterberatungsstunden wieder auf. Sie finden jeden Donnerstag nachmittag von 4—6 Uhr im Gemeindegasthause statt; es wird kostenfrei Rat und Unterstützung in allen Miets- und Wohnungsangelegenheiten erteilt. Die erste Beratungsstunde findet am Donnerstag, 8. Sept. statt.

x. **Hordel**, 5. Sept. Ein ungetreuer Knecht ist der Heinrich W. aus Gerthe. Er entwendete seinem Herrn durch Einbruch 25 Kilogramm Weizen und verkaufte diesen für 35 Mark an die Eheleute Wilhelm Str. in Gerthe. — Zusammenstoß. Auf der Castroperstraße in Gerthe stieß ein Kohlenzug der Westfälischen Straßenbahn mit einem Karrenfuhrwerk zusammen. Das Pferd scheute vor einem entgegenkommenden Kraftfahrzeug, ging zurück und schob so die Karre an den in gleicher Richtung fahrenden Straßenbahnwagen. Das Pferd kam zu Fall und die beiden Karrenbäume brachen ab. Die Führer trifft keine Schuld.

x. **Werne**, 5. Sept. Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Werne veranstaltete am Samstag nachmittag eine größere Uebung im Rahmen der Sanitätskolonnenuntergruppe Ruhr-Emscher, zu der sich 12 Kolonnen aus der Umgebung Bochums unter dem Vorsitz des Kolonnenführers Mummenhoff zusammengeschlossen haben. Die Uebung war gemeinschaftlich mit der Freiwilligen Feuerwehr Werne arrangiert. Angenommen wurde ein Brand an dem Feuerwehrübungsturm an der Deutschen-Reich-Schule. Die Freiwillige Feuerwehr, die sofort benachrichtigt ist, bläst Alarm, der auch für die Freiwillige Sanitätskolonne gilt, deren Mitglieder sich sofort befehlsgemäß im Vereinslokal einfinden und von dort mit Tragen und Verbandssachen geschlossen zur Verbandsstätte marschieren, wo inzwischen die Feuerwehr ihre Tätigkeit aufgenommen hat. Sie meldet sich beim Oberbrandmeister, der ihr die geborgenen Verletzten zur Hilfeleistung überweist. Es werden die verschiedensten Arten von Unfällen angenommen, die von den Sanitätsmannschaften — ohne Hilfe ihrer Führer — behandelt werden. Gleichzeitig sind von der Zeche auch Sauerstoffgeräte besorgt, die ebenfalls in Tätigkeit treten. Durch Zwischenfragen des Kolonnenarztes und der anderen Zuschauer bewiesen die Sanitätsmannschaften ihre Kenntnisse und zeigten, daß kein schematisches Handeln stattfand, sondern jede einzelne kleine Handreichung genau begründet werden konnte. Nach Beendigung der Vorführungen marschierten alle Teilnehmer zum Jungermannschen Saale, wo nach kurzer Ausschußsitzung der gemütliche Teil folgte.

Aus der Nachbarschaft.

* **Stiepel**, 5. Sept. Leichenfund. Im Walde hinter einem Tagesschachte der Zeche „Vereinigte Gibraltar Erbstolln" wurde die Leiche eines etwa 45 Jahre alten Mannes gefunden, dessen Persönlichkeit nicht feststeht. Der Tote hat graumeliertes Haar, trug dunklen Rock und Weste, gestreifte Hose und gute, fast neue Stiefel. In seinem Besitz befand sich eine Golddoublee-Brille ohne Fassung und ein Kneifer.

* **Dumberg**, 5. Sept. Gemeinderat. In der Sitzung der Gemeindevertretung wurde der Haushaltsplan der Gemeinde Dumberg auf 182 500 Mk. festgesetzt. Es sollen 700 Prozent der Gebäudesteuer und 1100 Prozent der Grund-, Gewerbe- und Betriebssteuer zur Erhebung gelangen. Zur Beschaffung von Feuerlöschgeräten bewilligte die Gemeinde die Hälfte der Kosten. Der Schulordnung für die gewerbliche Fortbildungsschule wurde zugestimmt. Die Kosten für die Beschaffung von etwa 30 Meter ½zöllige Bleirohre wurde bewilligt und das Gehalt des Gemeindeboten vom 1. Oktober ab erhöht.

* **Hattingen**, 5. Sept. In der Stadtverordnetensitzung wurde über die Neuvermietung der Schulenburg beraten. Auf eine Ausschreibung der Pacht waren etwa 20 Angebote mit Pachtsätzen zwischen 6000—12 000 Mark eingegangen, und die Bieter reichen vom Westen bis nach Hamburg und Berlin. Die zur Sichtung der Eingänge berufene Waldkommission hat sich nun mit Stimmenmehrheit für die Wiederübertragung an den früheren Schulenburgwirt Herrn Aug. Bekemeyer ausgesprochen; ebenso der Magistrat, weil Herr B. ihm die Gewähr für eine ordnungsmäßige Verwaltung des Restaurants und die Erhaltung seines guten Rufes in der näheren und weiteren Umgebung bietet. An Pacht bietet er im ersten Jahre 6000, im zweiten 8000 Mark. Stadtverordneter Heidbüchel, dem die Berichterstattung oblag, trat warm für die Magistratsvorlage ein. Als es jedoch zur Abstimmung kam, blieb sein Antrag in der Minderheit, da nur 11 Stimmen dafür gezählt wurden. Annahme fand dagegen ein Antrag des Stadtv. Franz Heinrich, die Schulenburg dem Oberkellner Roppel zu übertragen und die Pachtsumme vorerst auf 11 000 Mark zu bemessen. Für diesen Antrag waren 18 Herren. Herr Roppel ist geborener Hattinger. Jetzt wird sich der Magistrat nochmals mit der Sache zu beschäftigen haben. Die Anschaffung einer Fahne in den neuen Reichsfarben und die Beseitigung der Tafel mit den Worten „Ich kenne keine Parteien mehr" wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen. Die Bürgermeisterstelle soll erneut ausgeschrieben und es sollen jetzt auch Volkswirtschaftler und Techniker zur Meldung aufgefordert werden. Die bisherigen 14 Meldungen auf die Stelle bleiben bestehen.

Aus den Provinzen.

TBO. **Recklinghausen**, 5. Sept. Kein neues Landgericht. Auf die Eingaben verschiedener Stadtverwaltungen, die sich um die Errichtung eines neuen Landgerichts im West Recklinghausen bemühen, hat der Justizminister geantwortet, daß wegen der ungünstigen Finanzlage des Reiches die Errichtung eines neue Landgerichts im West vorläufig nicht in Frage komme.

a. **Dortmund**, 5. Sept. Eisenbahndiebe. Aus einem verschlossenen Eisenbahnwagen wurden auf dem Bahnhof Dortmund-Süd ein Ballen Leder und eine Kiste Kakao gestohlen. Als Diebe wurden drei Rangierer ermittelt und festgenommen.

a. **Hörde**, 5. Sept. Rätselhafter Tod. Der 33jährige Sohn des Landwirts Middendorf in Sölde wurde auf der Straße nach Holzwickede von zwei Arbeitern angehalten. Als M. sich weigerte, geistige Getränke zu sich zu nehmen, schlugen sie ihn so, daß er bewußtlos liegen blieb. Als M. wieder zu sich kam, schleppte er sich bis in die Scheune eines Gastwirts, wo er am anderen Morgen gestorben ist. Als Todesursache ist bei der Obduktion Bluterguß ins Innere festgestellt worden, was wahrscheinlich auf die Schläge, die M. erhalten hat, zurückzuführen ist. — Schwerer Einbruchsdiebstahl. Durch einen Einbruch in die Kleiderstelle des Landkreises Hörde, die in Sölde untergebracht ist, sind aus den Lagerbeständen für rund 40 000 Mk. Kleiderstoffe gestohlen worden. Das Kreiswirtschaftsamt Hörde hat auf die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 5000 Mk. gesetzt.

(:) **Essen**, 5. Sept. Der Bergrat Segering in Essen ist durch Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe zum Stellvertreter des Vorsitzenden des Berggewerbegerichts zu Dortmund unter gleichzeitiger Betrauung mit dem stellvertretenden Vorsitz der Kammer Essen III dieses Gerichts ernannt worden.

(:) **Bottrop**, 5. Sept. Submissionsblüte. Auf dem Bahnhof Bottrop sollen umfangreiche Gleishebungsarbeiten, die infolge Bodensenkungen notwendig werden, ausgeführt werden. Es kommen 15 000 laufende Meter Gleis und 100 Kubikmeter Betonmauer in Frage. Die Hebung geschieht bis zu einem Meter Höhe. Das Eisenbahnbetriebsamt hatte die erforderlichen Arbeiten hierfür ausgeschrieben. 83 Offerten waren eingegangen aus Bottrop, Duisburg, Hamborn, Oberhausen, Essen, Sterkrade, Mülheim, Frintrop, Osterfeld, Wanne, Bochum und Dortmund. Das billigste Angebot hatte eine Firma aus Wanne mit 906 980 Mark, das höchste eine Firma aus Duisburg mit 2 906 817 Mk. eingereicht. Der Unterschied zwischen dem niedrigsten und höchsten Angebot beträgt also zwei Millionen Mark?

(:) **Osterfeld**, 3. Sept. Die Stadtverordneten wählten in ihrer letzten Sitzung einstimmig mit 32 Stimmen den Regierungsrat Kellinghaus vom Finanzamt in Essen zum Ersten Bürgermeister unserer jungen und aufblühenden Stadt. Zum zweitenmal wurde die Einführung der Bürgermeisterei verfassung beschlossen (eine zweimalige Beschlußfassung ist nach der westfälischen Städteordnung notwendig).

TBO. **Kleve**, 5. Sept. Gute Kartoffelernte. Im hiesigen Kreise fällt die Kartoffelernte über Erwarten reichlich aus. Stellenweise werden 60 Pfund auf die Rute erwartet.

Die Not der Kriegsopfer!

Von Eugen Arends, Landessekretär des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener.

Ueber dieses Thema ist schon viel geschrieben, aber noch mehr gesprochen worden. Und doch kann nie genug und erschöpfend darüber geschrieben werden, um der breiten Oeffentlichkeit einen Einblick in die teilweise geradezu erschütternden Verhältnisse und Notlagen der Kriegsopfer zu verschaffen. Die verschiedentlichen, zum Teil sehr abfälligen Aeußerungen der Oeffentlichkeit, über uns Kriegsopfer, veranlassen mich, mit einigen Beispielen aus der Wirklichkeit der Oeffentlichkeit die Augen zu öffnen.

Es wird häufig gesagt: „Ihr Kriegsbeschädigten habt ja euer neues Versorgungsgesetz, und bekommt ja ganz anständige Renten."

Gewiß unser Reichsversorgungsgesetz haben wir. Vorläufig aber nur in Form eines Buches und seiner Ausführungsbestimmungen. Der kleinste Teil der Oeffentlichkeit weiß aber, daß das Gesetz überhaupt noch fast nicht in die Tat umgesetzt ist. Vergebens wartet die Masse der Kriegsopfer auf die Auszahlung, und zwar, mon höre, seit 1½ Jahren. Ich bezweifle ferner, ob die Rentensätze als anständig bezeichnet werden können, wenn z. B. ein vollständig erwerbsunfähiger Arbeiter mit einer fünfköpfigen Familie in einer Großstadt mit allen Vergünstigungen, die ihm das Gesetz bietet, eine monatliche Rente von 700 Mark bekommt. Jeder muß einsehen, daß 700 Mark in der heutigen Zeit nicht ausreichen, um auch nur die allernotwendigsten Lebensmittel zu kaufen. Man wird vielleicht sagen: „Dann muß die Frau eben mitarbeiten". Als wenn das nicht selbstverständlich wäre. Die liebe Not zwingt sie ja dazu. Ob man aber auch schon wohl überlegt hat, was aus der Kindererziehung wird? M. E. müssen solche Zustände letzten Endes dazu führen, daß diese armen Kinder aus mangelnder Not und Erziehung Material werden zur Füllung der Gefängnisse und Zuchthäuser, und die armen Eltern können blutenden Herzens zusehen, wie sich der Dank des Vaterlandes in der Praxis auswirkt.

Den Wenigsten ist ebenfalls bekannt, daß eine Hinterbliebene, deren Mann Arbeiter war, und ihr fünf Kinder hinterließ, nach dem neuen Gesetz in einer Großstadt eine monatliche Rente von 816,45 Mark bekommt. Auch diese reichen nicht für die notwendigsten Lebensmittel aus. Auch hier muß die arme Frau sehen, daß sie Arbeit bekommt. Die Kinder müssen schon in Bewahranstalten untergebracht werden, die größeren Kinder aber sind dem Verderb der Straßen ausgesetzt. Die Wenigsten können sich in den Seelenzustand einer solchen Frau hineindenken. Was aber wird nun, wenn sowohl die Frau des vollständig erwerbsunfähigen Beschädigten, wie auch die Hinterbliebenen, infolge übermenschlicher Anstrengung zusammenbricht? Dann treten Fälle ein, wie ich sie selbst gesehen habe, nämlich, daß eine Hinterbliebene mit 7 Kindern am Sonntagmittag ohne Brot, ja ohne Lebensmittel überhaupt am leeren Tisch sitzt, das jüngste dreijährige Kind aber vor Hunger weint und die Mutter um Brot bittet, diese aber weinend ihren Kindern sagen muß: „Ich habe nichts." Dann müssen die Mitglieder der Ortsgruppe eingreifen, trotzdem sie selbst jeden Pfennig gebrauchen können, denn sie wissen, was es heißt, Kriegsopfer zu sein. Gibt es größere Schmerzen als solche Armen?

Ob sich aber die meisten Mitbürger schon in die Lage eines Kriegsblinden hineingedacht haben? Ich glaube kaum. Die Rentenverhältnisse habe ich eben schon geschildert. Aber sehen wir uns einmal die psychologische Seite eines solchen Unglücklichen an. Er entbehrt alles, was die Zeit zu geben in der Lage ist. Ihm ist es nicht vergönnt zu sehen, wie sein eigen Fleisch und Blut, seine Kinder wachsen und gedeihen. Er kann sich nicht an der schönen Natur erfreuen, die doch für so viele ein Rettungsanker ist. Innerlich vielleicht gesund, muß er wahrnehmen, wie seine Familie darbt. Um sie vor äußerster Not zu schützen, treibt es ihn auf die Straße, um durch das Präsentieren seines Unglückes das Mitleid der Mitmenschen zu erwecken. Das ist Betteln und erniedrigt. Dieser Unglückliche empfindet diese Erniedrigung aber vermehrt. Hat er das verdient?

Wie steht es mit dem Amputierten? Tag für Tag wird er an das Fehlen seiner Glieder erinnert. Jede Bewegung macht ihm Schmerzen. Tag für Tag muß er sehen, wie sehr seine Arbeitskollegen an ihrem Berufe hängen. Auch er möchte so gerne, aber es geht nicht. Alle Energie muß er aufwenden, um seine Pflicht zu erfüllen, wenn er nicht eines guten Tages auf der Straße stehen will.

Und der arme Kamerad, dessen Gesicht verstümmelt und entstellt ist? Er entbehrt ebensoviel wie seine Leidensgenossen. Er kann sich nur mit Mühe in der menschlichen Gesellschaft behaupten, alles stößt sich an dem entstellten Gesicht. Eines jeden Menschen Sehnsucht, sich einen eigenen Herd zu gründen, ist ihm versagt: er findet keine Lebensgefährtin.

Der Bedauernswerteste ist aber der tuberkulose Kriegsbeschädigte. Er weiß, wie sein Leiden steht, er weiß, wie er dahinsiechen muß. Hilfe wird ihm meistens zu spät zuteil. Für ihn ist die Badekur meistens nur im Winter. Es ist traurig, wenn gelegentlich einer Besprechung bei einer Versorgungsbehörde diese Zustände zugegeben werden mußten. Hier fängt auch die soziale Arbeit der Verbände an. Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener aber wendet gerade diesem Gebiete sein Hauptaugenmerk zu. Alle Fragen werden durch sein Landessekretariat, Bochum, Wörthstraße 2, gern beantwortet.

Nicht Mitleid und Erbarmung sollen diese Zeilen erflehen, sondern das Erkennen der Notlage der Kriegsopfer durch die Oeffentlichkeit. Wenn in den letzten Tagen wiederholt Notizen über Anträge der Kriegsopfer zur Erhöhung der Teuerungszulagen durch die Presse liefen, dann rufe ich dem gesamten deutschen Volke zu: „Sage nicht, auch die Kriegsbeschädigten melden sich wieder," sondern deutsches Volk zeige, daß du weißt, wofür diese Kriegsopfer geworden sind.

Deutsches Volk, vertreten durch deine Abgeordneten, zeige, daß du gewillt bist, der Taten deiner Söhne zu gedenken, daß du endlich gewillt bist, deine Worte: „Des Vaterlandes Dank sei euch gewiß," einzulösen.

Abgeordnete des deutschen Volkes aller Parteien, zeiget, daß ihr Vertreter des Volkes seid, zu dem auch wir Kriegsbeschädigten gehören.

Stimmet für unsere wahrhaftig nicht überspannten Forderungen, bewilligt sie restlos, ja bewilligt darüber hinaus, damit euch nicht die Entbehrung und Not zeigenden Gesichter der Kriegsopfer anstarren.

Du aber, deutscher Kriegsbeschädigter, und du, deutsche Hinterbliebene, zeige dich würdig, den Namen eines Volkes zu tragen, daß in der Stunde der Not unserer nicht vergißt.

Vermischtes.

* **Unsinnige Wette.** Den Passanten des Platzes vor der Kilianskirche in Heilbronn bot sich dieser Tage ein Anblick, der nervenschwachen Personen für den Augenblick das Blut in den Adern erstarren ließ. Da sah man an dem hochragenden Turm der 400 Jahre alten gotischen Kathedrale mit affenartiger Gewandtheit einen jungen Mann hinaufklettern, bis er hoch oben auf der Turmspitze angelangt war. Ohne sich im geringsten um die warnenden Zurufe der entsetzten Zuschauer zu kümmern, machte der Waghalsige dort oben zwischen Himmel und Erde einen nach allen Regeln der edlen Turnkunst ausgeführten Handstand. Nach glücklich vollbrachtem Kunststück stieg er, als ob nichts Besonderes geschehen wäre, vergnüglich schmunzelnd zur Erde hinab, in dem erhebenden Bewußtsein, im Handumdrehen eine Wette von 20 000 Mark gewonnen zu haben. „Am Golde hängt, nach Golde drängt doch alles" — und wenn es auch bloß Papiermark sind!

D. **Gelehrtennot einst und jetzt.** Wie jetzt bekannt wird, sind die Dozenten der Frauenhochschule in Leipzig vor einiger Zeit in einen eintägigen Proteststreik getreten, da ihr Honorar trotz der Teuerung um keinen Pfennig erhöht worden war. Die Stadt Leipzig, in deren Regie die Frauen-Hochschule übergegangen ist, bewilligte daraufhin die geforderte geringe Honorarerhöhung. Dazu stellt ein Leipziger Privatdozent interessante Vergleiche mit der Notlage der Hochschullehrer in früherer Zeit an. So erhielt zu Anfang des 16. Jahrhunderts der Theologieprofessor Franz Lambert an der Universität Wittenberg pro Semester von jedem Hörer 15 Groschen. In Leipzig belief sich das Honorar des Professors Richard Croccus für sein Kolleg über griechische Sprache auf 5 Dukaten für das Semester. In Wien erhielt ein Staatsrechtslehrer für seine Semestervorlesung Aristoteles acht Bücher der republica von jedem Studenten 5 Groschen.

D. **Die Trockenlegung des Zuyderssees.** Die Trockenlegung des Zuyderssees mit seinen 3139 Quadratkilometern Wasserfläche, von denen 60% ausgetrocknet werden sollen, verschafft Holland ohne Anwendung irgendwelcher Gewalt eine Gebietsvermehrung, die aber aus hygienischen wie auch aus anderen Gründen nur langsam vor sich gehen darf. Immerhin scheint es nicht unangebracht, auf diese seit langem in Angriff genommene und ständig weiter fortschreitende Kulturarbeit hinzuweisen, welche es, wie „Posehl und Gutmann" berichten, u. a. ermöglichen wird, mehrere Zehntausende von Landwirten mit ihren Familien neu anzusiedeln.

D. **Fingerabdrücke am Bankschalter.** Verschiedene große Banken Englands und Amerikas verlangen von Kunden, denen sie ein Depot öffnen, nicht nur die Namensunterschrift, sondern auch Fingerabdrücke. Ein Angestellter einer solchen Bank erzählt, daß man mit dieser Forderung bei den Kunden zunächst auf Verwunderung und Empörung stößt, denn bis jetzt sind die Fingerabdrücke noch zu eng mit dem Verbrechertum verknüpft. Er hält aber den Kunden folgende nicht uninteressante Rede: „Würde ich Sie um Ihre Photographie gebeten haben, so hätten Sie sicherlich nichts dabei gefunden. Aber wir haben Photographien von verschiedenen Personen bekommen, die sich so ähnlich sehen, daß sie garnicht zu unterscheiden waren. Der Abdruck der Finger aber verschafft von jedem Menschen ein absolut sicheres Erkennungszeichen, und diese Vorsichtsmaßnahme hat schon öfters dazu geführt, Schwindler zu entlarven. Bedenken Sie, bitte, daß manche der größten Krankenhäuser in Europa und Amerika die Fingerabdrücke jedes Patienten mit seiner Krankengeschichte aufbewahren. Es wird auf diese Weise viel Verwirrung vermieden, denn die Fingerabdrücke gestatten auch noch nach vielen Jahren die Identität der betreffenden Personen zweifelfrei festzustellen. Dasselbe geschieht in verschiedenen großen Kinderbewahranstalten, und die Fingerabdrücke bieten die einzige Sicherheit dafür, daß die Kinder nicht vertauscht werden können. Diese winzigen Rillen an den Enden Ihrer Finger sind das sicherste Erkennungsmittel,, das man heute besitzt. Wohl können sie durch den Gebrauch von scharfen Säuren verändert werden, aber nur zeitweise, und im ganzen sind diese Identifizierungszeichen unfehlbar, da sie sich von der frühesten Kindheit bis ins hohe Alter kaum verändern. Wir müssen auch die Abdrücke von allen Fingern nehmen, weil nur diese Reihe von Verschiedenheiten die Einzigartigkeit ergibt. Die Chinesen haben das System der Fingerabdrücke schon seit langem in die Rechtspflege eingeführt und verlangen bei der Ausstellung eines gültigen Testaments den Fingerabdruck des Erblassers. Wenn wir Ihren Fingerabdruck besitzen, so sind Sie gegen jeden Betrug geschützt.

D. **Von der Intelligenz eines Hundes** erzählt die „Ackerscholle" eine Geschichte. Im Kreise Pleß wurde eine Dorfhochzeit gefeiert. Man saß beim Schmause, als laut bellend der Haushund in das Zimmer stürzte auf den Hochzeitsvater zusprang, ihn an die Tür zu locken versuchte und hier die Stiege hinauf- und heruntersprang. Man urteilte alsbald aus dem aufgeregten Benehmen des Tieres, daß irgend etwas geschehen sein müsse, ging ihm nach, was ihn sehr befriedigte, und bemerkte auf dem oberen Flur plötzlich Brandgeruch. Es war ein Korb mit schmutziger Wäsche auf unaufgeklärte Weise in Brand geraten. Der Geruch strömte durch die Türritzen. Das Zimmer war schon fast ganz verqualmt. Hier schliefen zwei kleine Kinder, die eine Hochzeitsteilnehmerin mitgebracht hatte, und die nun gerettet werden konnten. Ohne die Intelligenz des treuen Hundes wären sie sicher erstickt.

D. **Radium aus dem Kongo.** In Belgien wird jetzt die Frage eifrig ventiliert, ob nicht im Kongo Radium zu gewinnen wäre. Es soll in der belgischen Kolonie Radium tatsächlich gefunden worden sein, und in Katanga werden bereits nähere Untersuchungen angestellt. Man weiß nämlich nicht den Platz, wo dieses kostbare Mineral vorkommt, wenn man auch sicher ist, daß es in diesem Teil Afrikas anzutreffen ist. Englische Geologen haben während des Krieges in Erzstücken, die ein Belgier aus dem Kongo in London verkaufte, außerordentliche Mengen Radium entdeckt, doch hat man den Verkäufer des wertvollen Gesteins nicht mehr auffinden können, so daß die Stelle ihrer Herkunft unbekannt geblieben ist.

* **Sinnig.** Eine ältere Bäuerin erscheint am Schalter des Postamts in Labiau und verlangt ein Telegrammformular. Nachdem sie es von der Beamtin erhalten hat, wendet sie es nachdenklich um und wieder um und sagt dann: „Häbbe See nich bätere? Gäwe See doch man eent met Blomen et es tum Geburtsdach!" (Jugend.)

* **Berechtigte Sorgen.** „Man muß jetzt allemal froh sein, wenn man mit einem Zuge fortkommt."

„Da fährt man eben mit dem nächsten."

„Aber dieser nächste kann schon wieder teurer sein." (Jugend.)

* **Aphorismus.** Wir leben im Zeitalter des Fortschritts: Früher konnte man bloß sagen „Das Leben ist schön". Heute sagen schon viele „s' wird immer schöner". = (Jugend.)

Sport.

—* **Die Turngemeinde Bochum 84 E. V.** nahm an dem Kreisturnen des Kreises 8a in Dortmund am Sonntag, den 4. Sept., teil. | Aus der starken Konkurrenz gingen hervor im 12-Kampf: Hans Losch mit 207 Punkten als 5. Sieger, August Eppinghoff mit 193 Punkten als 14. Sieger, Wilhelm Platzeck mit 188 Punkten als 19. Sieger. Im 7-Kampf die Damen: Mimmi Schleicher mit 112 Punkten als 12. Siegerin, Aenne Bratschies mit 101 Punkten als 24. Siegerin, Mimmi Steube mit 100 Punkten als 25. Siegerin, Ida Steube mit 95 Punkten als 30. Siegerin, Else Neumann mit 94 Punkten als 31. Siegerin.

Sportliche Erfolge der Schutzpolizei Bochum-Herne. Am 2. und 3. ds. Mts. fanden in Hamburg rasensportliche Wettkämpfe aller Schutzpolizeien Deutschlands statt. Ungefähr 500 Wettkämpfer waren anwesend. In einer überaus scharfen Konkurrenz gelang es auch der hiesigen Schutzpolizei einschließlich der von Herne, erfolgreich sich zu beteiligen. Die Beamten konnten vier vierte Preise davontragen und zwar in der Polizeistaffel (1200, 800, 400, 100 Meter), in 400- und 800-Meter-Lauf und im Stabhochsprung. Damit waren die Mannschaften der Schutzpolizei Bochum-Herne die erfolgreichsten des rheinisch-westfälischen Industriegebiets.

—* **Die Josef Stübecke-Erinnerungsfahrt „Rund durchs Sauerland"** über 150 Klm. des Landesverbandes Westfalen des Bundes Deutscher Radfahrer unter Leitung des R. V. Schalbe, Westig, fand am Sonntag bei recht zahlreicher Beteiligung statt. Von 66 gemeldeten Fahrern stellten sich 60 dem Starter, welcher um 10 Uhr die Fahrer auf die Reise schickte. Reifendefekte und dergl. lichteten sehr bald die Reihen, worunter auch die Fahrer Kurze, Nittke, Wieners und Preußel des Radfahrer-Vereins „Westfalia 1895" Bochum zu leiden hatten. Nur Platz konnte, nachdem er am Sonntag vorher bei „Rund um Iserlohn" den 4. Platz belegt hatte, hier einen guten 5. Platz belegen, hinter sich die bedeutendsten Fahrer des Rheinlandes lassend. Befolgend das Resultat: 1. Franz Vinnenbrink, Wiedenbrück, 2. B. Custerwiemann, Wiedenbrück, 3. Fuchs, Solingen, 4. Flöck, Köln, 5. Platz, Westfalia 1895, Bochum, 6. Hilger, Barmen, 7. Steinbach, Köln, 8. Niesen, Krefeld, 9. Stein, Barmen, 10. Keßmeier, Ickern.

Wetternachricht.

Dienstag, 6. Sept. (Amtlich.) Wechselnde Bewölkung, meist trocken, wenig Temperaturschwankungen.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied heute vormittag 11¼ Uhr in Bad Nauheim, wo er Genesung von langer Krankheit suchte, mein herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr
HeinrichFork

Im Alter von 62 Jahren.

In tiefster Trauer:

Frau Helene Fork geb. Althof
nebst Kindern.

Bochum, den 3. September 1921
Bahnhofstraße 45.

Beerdigung findet Mittwoch, den 7. September, nachmittags 4 Uhr in Eickel, vom Hause Familie Wilhelm Fork, Königsstraße 7 aus zum alten Friedhof statt.

Von Beileidsbesuchen wolle man absehen.



Nach schwerem, mit Ergebung in Gottes hl. Willen ertragenem Leiden verschied am Sonnabend, den 3. Sept., nachm. 1¼ Uhr im Augusta-Krankenhaus meine geliebte Gattin, die Mutter meines Kindes

Frau
Magdalena Busse
geb. Traude.

Laer, den 6. Sept. 1921.

Im Namen der trauernden Angehörigen:
Karl Busse,
Studien-Assessor

Das feierliche Seelenamt ist Mittwoch, den 7. Sept., 7¼ Uhr in der Pfarrkirche zu Laer.

Die Beerdigung um 8¼ Uhr vom Trauerhause, Wittenerstr. 62.

Von Beileidsbesuchen wolle man Abstand nehmen. Besondere Anzeigen erfolgen nicht.

Am 3. September entschlief nach langem, schwerem Leiden der Steiger unserer Schachtanlage Hannibal II

Herr
Johann Michelbacher.

Wir betrauern in dem Heimgegangenen, der seit 1901 in unseren Diensten gestanden hat, einen strebsamen, fleißigen Beamten, einen bewährten Freund und Kollegen, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Hordel, den 5. September 1921.

Die Direktion und Beamten der Kruppschen Zechen Hannover und Hannibal.

Stadt Bochum

Ortssatzung

betr. die Erhebung der Berufsschulbeiträge in der Stadt Bochum.

§ 1.

Die nach § 16 des Gewerbe- und Handelslehrerdiensteinkommengesetzes vom 10. Juni 1921 zur Deckung der Schulunterhaltungskosten für die Berufsschulen der Stadt Bochum zu erhebenden Schulbeiträge werden mit Wirkung vom 1. Januar 1921 ab für jeden Schüler und jede Schülerin, wie folgt festgesetzt:

auf 30,— Mk., wenn sie bei gewerbesteuerfrei oder nach Gewerbesteuerklasse IV,
auf 50,— Mk., wenn sie bei nach Gewerbesteuerklasse III,
auf 70,— Mk., wenn sie bei nach Gewerbesteuerklasse II, und
auf 90,— Mk., wenn sie bei nach Gewerbesteuerklasse I veranlagten Gewerbetreibenden beschäftigt sind.

Für die übrigen Schüler und Schülerinnen beträgt der Schulbeitrag 50,— Mk.

Maßgebend ist die Veranlagung zur Gewerbesteuer für das vorangegangene Rechnungsjahr.

§ 2.

Gewerbetreibende, die in der Regel mindestens 5 Arbeiter beschäftigen, haben für jedes angefangene Zehnt der Arbeiter den Schulbeitrag für einen Berufsschüler zu entrichten, soweit die Zahl der beschäftigten Jugendlichen unter 18 Jahren weniger als 10 vom Hundert der Arbeiter beträgt.

§ 3.

Gewerbetreibende, die für ihre jugendlichen Arbeiter eigene staatlich anerkannte Werkschulen eingerichtet haben, haben die Schulbeiträge nur insoweit zu entrichten, als die Zahl der die Werkschule besuchenden Jugendlichen unter 10 vom Hundert der beschäftigten Arbeiter bleibt.

§ 4.

Von den an dem Unterricht freiwillig teilnehmenden Schülern und Schülerinnen wird ein Schulgeld von 10,— Mk. für jede Jahreswochenstunde erhoben, sofern die Schüler oder Schülerinnen im Bezirk der Gemeinde Bochum wohnen, und von 15,— Mk. für die Jahreswochenstunde, sofern sie außerhalb dieses Bezirks wohnen.

§ 5.

Die der Beitragserhebung zu Grunde zu legende Arbeiterzahl wird berechnet, indem die Gesamtzahl der Arbeitstage, welche von den Arbeitern des Betriebes in dem dem Veranlagungs-Zeitraum vorangegangenen Rechnungsjahr geleistet wurden, durch 300 geteilt wird. Besteht der Betrieb noch kein volles Jahr, so wird die Gesamtzahl der geleisteten Arbeitstage durch die Zahl der in die Betriebszeit fallenden Arbeitstage geteilt.

Als Arbeiter im Sinne dieser Bestimmungen gelten alle in einem Gewerbebetrieb beschäftigten, der reichsgesetzlichen Arbeiter- und Angestelltenversicherung unterliegenden Personen (Arbeiter und Angestellte). Mitgerechnet werden auch solche, von hiesigen Betrieben beschäftigte Personen, welche zu auswärtigen Arbeiten (Montage usw.) zeitweise von der Arbeitsstätte im Gemeindebezirk Bochum entfernt sind, es sei denn, daß diese Arbeiter an keinem Tage des für die Veranlagung maßgebenden Zeitraums im Gemeindebezirk Bochum gearbeitet haben.

§ 6.

Die Schulbeiträge werden halbjährlich festgesetzt.

Für die Berechnung nach § 1 ist der zu Beginn jeden Schulhalbjahres festzustellende Zustand maßgebend. Stichtage sind der 15. Mai und 15. Oktober. Für Zugänge während des Schulhalbjahres ist der Beitrag für das betreffende Halbjahr, in dem der Zugang erfolgt, voll zu zahlen. Abgänge während des Schulhalbjahres bleiben unberücksichtigt.

Für die Berechnung der Schulbeiträge nach §§ 2 und 3 ist der am 15. Mai festzustellende Zustand maßgebend, unbeschadet der Bestimmungen des § 5. Veränderungen während des Schuljahres bleiben unberücksichtigt.

§ 7.

Die Schulbeiträge sind Kommunalabgaben im Sinne des Gesetzes vom 14. Juli 1893 (G. S. S. 152). Das Rechtsmittelverfahren regelt sich nach §§ 69 und 70 dieses Gesetzes. Durch Einspruch und Klage wird die Verpflichtung zur Zahlung der Beiträge nicht aufgehalten.

§ 8.

Die Schulbeiträge werden halbjährlich erhoben. Sie sind am 15. Juni und 15. November jeden Jahres fällig und an die Stadthauptkasse zu zahlen.

§ 9.

Die Schulbeitragspflichtigen, oder deren gesetzliche Vertreter, sind verpflichtet, auf die an sie seitens des Schulvorstandes gerichtete Aufforderung über bestimmte für die Berechnung erhebliche Tatsachen innerhalb einer ihnen gestellten Frist schriftlich oder zu Protokoll Auskunft zu erteilen.

§ 10.

Wer eine nach dieser Satzung ihm obliegende Anzeige oder Auskunft nicht oder nicht vollständig oder nicht rechtzeitig erteilt, wird, sofern nicht nach den bestehenden Gesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit einer Geldstrafe bis zur Höchststrafe des § 82 K. A. G. bestraft.

§ 11.

Diese Satzung tritt rückwirkend vom 1. Januar 1921 in Kraft. Die nach dem Ortsstatut vom 2. Juni 1920 für die Zeit seit dem 1. Januar 1921 bereits entrichteten Schulbeiträge werden auf die nach dieser Satzung zu entrichtenden Schulbeiträge angerechnet.

Bochum, den 20. Juli 1921.

Der Magistrat:
Graff. Stumpf.

Genehmigt
Arnsberg, den 12. August 1921.
Namens des Bezirksausschusses, Abtlg. II.
Der Vorsitzende:
J. V.: gez.: Unterschrift.

Vorstehende Ortssatzung wird hiermit veröffentlicht.

Bochum, den 30. August 1921.

Der Magistrat.

Gemeinde Gerthe.

Ausschreibung.

Für den Neubau einer höheren Knabenschule in der Gemeinde Gerthe sollen vergeben werden:

a) die Erdarbeiten,
b) die Maurerarbeiten,
c) die Beton- und Eisenbetonarbeiten und
d) die Zimmererarbeiten.

Die Verdingungsunterlagen können vom Bauamte des Amtes Harpen in Gerthe, Amtshaus, gegen Erstattung der Unkosten, welche zu a) 3,— Mk., zu b) 12,— Mk., zu c) 12,— Mark und zu d) 8,— Mk. betragen, bezogen werden und sind ausgefüllt, unterschriftlich vollzogen, verschlossen und versiegelt, sowie mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum 16. September ds. Js., vormittags 10 Uhr, an das Amt Harpen in Gerthe einzusenden, woselbst die Oeffnung der Angebote in Gegenwar der erschienenen Bieter erfolgt.

Gerthe, den 2. September 1921.

Der Amtmann:
J. V.: Der Beigeordnete: Mette.

Zwangsversteigerung 17.a.K.2./21

Gemarkung Bochum

1. Flur 22 Nr. 318/25, Wohnhaus mit Hofraum, Josefstraße 49, 3,49 ar groß, 1780 Mark jährlicher Nutzungswert, Mutterrolle: Artikel 3148, Gebäudesteuerrolle: Nr. 4623.
2. Flur 22 Nr. 309/25, Wohnhaus mit Hofraum, Josefstraße 47, 3,65 ar groß, 2100 Mark jährlicher Nutzungswert, Mutterrolle: Artikel 3339, Gebäudesteuerrolle: Nr. 4622.

Eigentümer: Bauunternehmer Hermann Wingenfeld zu Bochum, Dorstenerstraße 6.

Versteigerungstermin: 21. September 1921, vormittags 10 Uhr
an Gerichtsstelle, Wilhelmsplatz, Zimmer 39.

Bochum, den 21. Juni 1921.

Das Amtsgericht.

Zurückgekehrt
Dr. Goller
Augenarzt.

Von der Reise zurück!
Julius Jacobi
Bankier
Alleestr. 38 Fernruf 477

Nationalstenographie
am leichtesten erlernbar.

Zurück!
Dr. Hollefeld,
Zahnarzt, Wilhelmstr. 22
Sprechstunden 9—12½ und 3—6 Uhr.

Wir bitten die Leser
auf Reisen und Wanderungen in den Gaststätten den
Märkischen Sprecher
zu verlangen. Er muß überall zu haben sein

Eintragungen
in das Handelsregister des Amtsgerichts zu Bochum.

Am 28. Juli 1921:
Bei der Firma **Aron Meyer** zu Bochum: Die Firma lautet jetzt: Bochumer Schürzenfabrik Aron Meyer.
H. R. A. 594.

Am 30. Juli 1921.
a) Bei der Firma **Bochumer Eisenhütte Fahrendeller Hütte Leintzmann & Dreyer** zu Bochum: Die Prokura des Alfred Schwenk ist erloschen. H. R. A. 19.

b) Bei der Firma **Bochumer Schürzenfabrik Aron Meyer** zu Bochum: Die Prokura des Albert Salomon ist erloschen.
H. R. A. 594.

Am 1. August 1921:
Die Firma **Zirfas & Schatz** zu Bochum und als deren Gesellschafter die Ingenieure Wilhelm Zirfas und Carl Schatz, beide zu Bochum. Die Gesellschaft ist eine offene Handelsgesellschaft und hat am 1. August 1921 begonnen. H. R. A. 1810.

Am 3. August 1921:
Die Firma **Kate & Prickel** zu Bochum und als deren Gesellschafter Ingenieur Eduard Kate zu Essen und Ehefrau Kaufmann Otto Prickel, Helene geb. Villig zu Bochum. Die Gesellschaft ist eine offene Handelsgesellschaft und hat am 3. August 1921 begonnen. Dem Kaufmann Otto Prickel zu Bochum ist Prokura erteilt worden.
H. R. A 1811.

Am 6. August 1921:
Bei der Firma **Gebrüder Kuhlmann** zu Bochum: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Franz Kuhlmann ist alleiniger Inhaber der Firma. H. R. A. 1701.

Am 8. August 1921:
a) Bei der Firma **Hermann Mansfeld** zu Bochum: Die Firma ist erloschen. Die Prokura des Hermann Mansfeld ist erloschen.
H. R. A. 1681.

b) Bei der Firma **Volks-Bau-Gesellschaft mit beschränkter Haftung** zu Bochum: Die Vertretungsbefugnis des Karl Nickel ist beendet. Der Kaufmann Peter Anton Schneider zu Bochum ist zum Geschäftsführer bestellt worden. H. R. B. 318.

c) Bei der Firma **Bochumer Stahl-Gesellschaft mit beschränkter Haftung** zu Bochum: Die Vertretungsbefugnis des Direktors Karl Bottenbruch ist beendet.
H. R. B. 268.

d) Bei der Firma **Bochumer Stahl-Gesellschaft mit beschränkter Haftung & Co. Kommanditgesellschaft** zu Bochum: Die Vertretungsbefugnis des Direktors Karl Bottenbruch zu Bochum ist beendet. H. R. A. 1555.

Am 9. August 1921:
Bei der Firma **Elektrizitätswerk Westfalen Aktiengesellschaft** zu Bochum: Die bisherigen stellvertretenden Vorstandsmitglieder Direktor Alwin Kinzel und Direktor Karl Müller zu Münster i. W. sind zu ordentlichen Vorstandsmitgliedern bestellt worden. Direktor Dipl.-Ing. Walther Lipken zu Bochum ist zum stellvertretenden Vorstandsmitgliede bestellt worden. Die Prokura des Diplom-Ingenieurs Walther Lipken ist erloschen. Dem Kaufmann Karl Fuhlbom zu Bochum und dem Oberingenieur Fritz Medicus zu Bochum ist Prokura erteilt worden dergestalt, daß jeder von ihnen berechtigt ist, zusammen mit einem Vorstandsmitgliede die Gesellschaft zu vertreten und rechtsverbindlich zu zeichnen.
H. R. B. 94.

Am 10. August 1921:
Die Firma **Stachlampen Gesellschaft mit beschränkter Haftung** zu Bochum mit einer Zweigniederlassung in Saarbrücken unter der Firma Stachlampen Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und Vertrieb von elektrischen Lampen, insbesondere die Verwertung der von dem Ingenieur Ernst Stach zum Patent und Musterschutz angemeldeten elektrischen Handlampen. Das Stammkapital beträgt 30 000 Mark. Geschäftsführer ist der Kaufmann Friedrich Stoßberg in Kley, Kreis Dortmund. Dem Kaufmann Hans Olbertz in Linden-Ruhr ist Prokura erteilt. Der Gesellschaftsvertrag ist vom 24. Juni 1909. Die Gesellschaft wird durch einen Geschäftsführer vertreten oder durch zwei Prokuristen, welche die Firma gemeinschaftlich zu zeichnen haben.
H. R. B. 534.

Am 11. August 1921:
a) Bei der Firma **Tattersall Gesellschaft mit beschränkter Haftung** zu Bochum: Die Vertretungsbefugnis des Friedrich Oskar Lueg ist beendet. Bauunternehmer Konrad Bleckmann zu Bochum ist zum Geschäftsführer bestellt worden.
H. R. B. 148.

b) Bei der Firma **Verbands-Wasserwerk Gesellschaft mit beschränkter Haftung** zu Bochum: Dem Kaufmann Fritz Friesen und dem Ingenieur Walter Gerbracht, beide zu Bochum, ist Prokura dergestalt erteilt worden, daß dieselben sowohl gemeinschaftlich als auch jeder einzeln, unter Hinzuziehung eines Geschäftsführers, die Gesellschaft vertreten und die Firma zu zeichnen berechtigt sind. Die Prokura des Carl Bertermann ist erloschen.
H. R. B. 62.

c) Die Firma **Westdeutsche Branntwein-Gesellschaft Uebele & Co. Essen** Filiale Bochum und als deren Gesellschafter der Kaufmann Hugo Uebele zu Essen. Dem Waldemar Pleßmann zu Tönnisheide ist Prokura erteilt mit der Maßgabe, daß er nur in Gemeinschaft mit einem Prokuristen des Hauptgeschäfts zeichnen darf. Die Gesellschaft ist eine Kommanditgesellschaft und hat am 18. Juni 1921 begonnen. Es ist ein Kommanditist vorhanden.
H. R. A. 1612.

d) Bei der Firma **Schnell-Aufbügel-Werkstatt und Flickschneiderei „Veit" Josef Engels** Erben zu Bochum: Die Firma ist erloschen. H. R. A. 1561.

e) Bei der Firma **Gesellschaft für Stahlindustrie mit beschränkter Haftung** zu Bochum: Die Vertretungsbefugnis des Karl Bottenbruch ist beendet.
H. R. B. 31.

Am 15. August 1921:
a) Bei der Firma **Abrens & Co.** zu Bochum: Der Kaufmann Hugo Steffens zu Duisburg ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft ist eine offene Handelsgesellschaft und hat am 1. August 1921 begonnen.
H. R. A. 1044.

b) **Die Firma Otto Beyer** zu Weitmar und als deren Inhaber der Diplom-Ingenieur Otto Beyer zu Weitmar.
H. R. A. 1813.

c) Die Firma **E. Hegerfeld Industriebau-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Der Sitz ist Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist die Uebernahme und Weiterführung des bisher von dem Herrn Ewald Hegerfeld betriebenen Baugeschäfts zur Ausführung von Bauten aller Art, insbesondere von Bauten für Industrieanlagen, einschließlich Eisenbetonbauten, ferner die Beteiligung an Unternehmungen jeglicher Art, die geeignet sind, den obigen Zweck zu fördern. Das Stammkapital beträgt 300 000 Mark. Geschäftsführer sind: Chemiker Ludwig Rosenstein zu Bochum und Kaufmann Heinrich Ruppel zu Essen. Der Gesellschaftsvertrag ist vom 4. August 1921. Zur Zeichnung der Gesellschaft sind beide Geschäftsführer oder ein Geschäftsführer und ein Prokurist oder an Stelle des Letzteren ein Vollmächtigter berechtigt. Verträge über mehr als 150 000 Mark oder Verfügungen über mehr als 100 000 Mark bedürfen der Genehmigung der Mehrheit der Gesellschafter. H. R. B. 337.

b) Die Firma **Hermann Mansfeld Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Der Sitz ist Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Lebens- und Futtermitteln aller Art und Uebernahme von Vertretungen in diesen Artikeln. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mark. Geschäftsführer ist der Kaufmann Heinrich Mansfeld zu Bochum. Dem Kaufmann Hermann Mansfeld zu Bochum ist Prokura erteilt worden. Der Gesellschaftsvertrag ist vom 6. August 1921. Die Gesellschaft wird durch einen oder mehrere Geschäftsführer vertreten. Sind zwei oder mehrere Geschäftsführer bestellt, so vertreten diese die Gesellschaft nur gemeinschaftlich. H. R. B. 336.

Lustbarkeitssteuerordnung der Gemeinde Gerthe.

Auf Grund des Beschlusses der Gemeindevertretung Gerthe vom 9. März 1921 wird gemäß der §§ 15, 18, 32 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juni 1893 für die Gemeinde Gerthe folgende Lustbarkeitssteuerordnung erlassen:

I. Allgemeine Vorschriften.

§ 1.

Der Vergnügungssteuer unterliegen die nachstehenden Veranstaltungen:

1. Theatervorstellungen.
2. Sonstige von Menschen ausgeführte Darstellungen (Variete, Spezialitäten und Zirkusvorstellungen, Vorführungen der Tanzkunst und andere), Vorstellungen in Marionetten- und Puppentheatern, Vorführungen abgerichteter Tiere,
3. Vorführungen beweglicher Lichtbilder.
4. Volksbelustigungen (Karussels, Schiffsschaukeln, Würfelbuden, Schießbuden, Ring- und Plattenwerfen, Drehräder, Verlosungen aller Art, Krafthämmer und ähnliche Veranstaltungen), Rundfahrten in Pferde- und Kraftwagen, Luftschiffen und Flugzeugen, Hippodrome.
5. Konzerte, andere musikalische Darbietungen, Vorträge, Vorlesungen, Deklamationen.
6. Sportliche Veranstaltungen, soweit sie nicht unter 2 fallen.
7. Tanzbelustigungen und Karnevalssitzungen, Kostümfeste u. ä.
8. Kabarettvorstellungen und Vorträge, sogenannte Fünfuhrtees u. ä.
9. Ausstellungen, abgesehen von den nicht Erwerbszwecken dienenden Museen, ferner Schaustellungen, Wohltätigkeitsveranstaltungen sowie Sehenswürdigkeiten und Lustbarkeiten aller Art.

Durch Gemeindebeschluß kann der Kreis der in Absatz I unter Nr. 1 bis 9 genannten steuerpflichtigen Veranstaltungen erweitert werden. Die Gemeindevertretung kann die in Absatz I Nr. 1 genannten Veranstaltungen, soweit sie aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden, von der Steuer befreien oder zu geringeren Sätzen als den in §§ 7, 11 vorgesehenen, zur Steuer heranziehen. Das Gleiche gilt für die in Absatz I Nr. 8 genannten Veranstaltungen, wenn bei ihnen weder Speisen noch Getränke gegen Bezahlung verabreicht werden, noch geraucht werden darf.

§ 2.

Von der Steuer sind Veranstaltungen frei, wenn sie von Einzelpersonen in privaten Wohnräumen veranstaltet werden und wenn für die Teilnahme weder ein Entgelt zu entrichten ist, noch Speisen oder Getränke gegen Bezahlung verabreicht werden. Räume von Vereinen gelten als nicht private Wohnräume.

Die im § 1 Absatz I Nr. 5 und 9 genannten Veranstaltungen unterliegen der Steuer nur, wenn für die Teilnahme ein Entgelt zu entrichten ist oder während der Veranstaltung Speisen oder Getränke gegen Bezahlung verabreicht werden. Politische Versammlungen werden nicht dadurch steuerpflichtig, daß Speisen oder Getränke verabfolgt werden.

Die im § 1 Absatz I Nr. 6 genannten Veranstaltungen unterliegen der Steuer nur, wenn für die Teilnahme ein Entgelt zu entrichten ist. Als Teilnahme gilt nicht die eigene sportliche Betätigung.

Als Entgelt im Sinne der Absätze 1 bis 3 gilt auch der Beitrag zu einem Vereine, den eine Mehrheit von Personen lediglich zur Vornahme einer der im § 1 genannten Veranstaltungen bildet.

§ 3.

Die Steuerbehörde kann gestatten, daß bei Veranstaltungen, bei denen die Ausgabe von Eintrittskarten insbesondere nach der Art der Veranstaltung nur schwer durchführbar oder das Entgelt nur gering ist, von der Ausstellung von Eintrittskarten abgesehen wird. Die Steuer wird in diesem Falle als Pauschalsteuer erhoben.

§ 4.

Die Erhebung der Steuer erfolgt

1. in der Form der Kartensteuer, wenn die Teilnahme an der Veranstaltung von der Zahlung eines Entgelts abhängig gemacht wird und an die Besucher irgendwelche Ausweise verabfolgt werden;
2. in der Form der Pauschalsteuer in allen übrigen Fällen.

In den Fällen des § 1 Absatz I Nr. 7 und 8 ist die Steuer, auch wenn die Teilnahme an der Veranstaltung von der Zahlung eines Entgeltes abhängig gemacht wird, in der Form der Pauschalsteuer zu erheben, sofern dadurch ein höherer Steuerbetrag als durch die Erhebung in der Form der Kartensteuer erzielt wird.

II. Kartensteuer.

§ 5.

Als Eintrittskarten gelten auch sonstige ihre Stelle vertretende Nachweise, z. B. Programme, Marken, Gutscheine, Garderobenkarten, wenn ein Zwang zur Abgabe der Garderobe besteht, Teilnehmerkarten und ähnliche Ausweise.

Sämtliche an der Veranstaltung teilnehmenden Personen müssen im Besitz einer Eintrittskarte sein, auch die Vereinsmitglieder. Der Steuersatz für Vereinsmitglieder bewegt sich in denselben Grenzen wie für Nichtmitglieder.

§ 6.

Die Kartensteuer beträgt für jede ausgegebene Eintrittskarte bei einem Entgelte

	bei Veranstaltungen zu § 1 Absatz 1 Nr. 1–5	2. bei den übrigen
von nicht mehr als 0,10 Mk.		0,01 Mk.
von mehr als 0,10 Mk. aber nicht mehr als 0,25 Mk.	0,03 Mk.	0,03 Mk.
" 0,25 Mk. " " " 0,50 Mk.	0,07 Mk.	0,07 Mk.
" 0,50 Mk. " " " 1,00 Mk.	0,15 Mk.	0,15 Mk.
" 1,00 Mk. " " " 1,50 Mk.	0,22 Mk.	0,30 Mk.
" 1,50 Mk. " " " 2,00 Mk.	0,30 Mk.	0,40 Mk.
" 2,00 Mk. " " " 2,50 Mk.	0,37 Mk.	0,60 Mk.
" 2,50 Mk. " " " 3,00 Mk.	0,45 Mk.	0,75 Mk.
" 3,00 Mk. " " " 3,50 Mk.	0,52 Mk.	0,90 Mk.
" 3,50 Mk. " " " 4,00 Mk.	0,60 Mk.	1,05 Mk.
" 4,00 Mk. " " " 4,50 Mk.	0,67 Mk.	1,20 Mk.
" 4,50 Mk. " " " 5,00 Mk.	0,75 Mk.	1,35 Mk.
" 5,00 Mk. " " " 5,50 Mk.	0,82 Mk.	1,50 Mk.
" 5,50 Mk. " " " 6,00 Mk.	0,90 Mk.	1,72 Mk.
" 6,00 Mk. " " " 6,50 Mk.	0,97 Mk.	1,95 Mk.
" 6,50 Mk. " " " 7,00 Mk.	1,05 Mk.	2,17 Mk.
" 7,00 Mk. " " " 7,50 Mk.	1,12 Mk.	2,40 Mk.
" 7,50 Mk. " " " 8,00 Mk.	1,20 Mk.	2,63 Mk.
" 8,00 Mk. " " " 8,50 Mk.	1,27 Mk.	2,85 Mk.
" 8,50 Mk. " " " 9,00 Mk.	1,35 Mk.	3,07 Mk.
" 9,00 Mk. " " " 9,50 Mk.	1,42 Mk.	3,30 Mk.
" 9,50 Mk. " " " 10,00 Mk.	1,50 Mk.	3,52 Mk.
" 10,00 Mk. " " " 10,50 Mk.	1,65 Mk.	3,75 Mk.
" 10,50 Mk. " " " 11,00 Mk.	1,80 Mk.	3,97 Mk.
" 11,00 Mk. " " " 11,50 Mk.	1,95 Mk.	4,20 Mk.
" 11,50 Mk. " " " 12,00 Mk.	2,10 Mk.	4,42 Mk.
" 12,00 Mk. " " " 12,50 Mk.	2,25 Mk.	4,65 Mk.
" 12,50 Mk. " " " 13,00 Mk.	2,40 Mk.	4,80 Mk.
" 13,00 Mk. " " " 13,50 Mk.	2,55 Mk.	5,10 Mk.
" 13,50 Mk. " " " 14,00 Mk.	2,70 Mk.	5,32 Mk.
" 14,00 Mk. " " " 14,50 Mk.	2,85 Mk.	5,55 Mk.
" 14,50 Mk. " " " 15,00 Mk.	3,00 Mk.	5,77 Mk.
" 15,00 Mk. " " " 15,50 Mk.	3,15 Mk.	6,00 Mk.
" 15,50 Mk. " " " 16,00 Mk.	3,30 Mk.	6,22 Mk.
" 16,00 Mk. " " " 16,50 Mk.	3,45 Mk.	6,45 Mk.
" 16,50 Mk. " " " 17,00 Mk.	3,60 Mk.	6,67 Mk.
" 17,00 Mk. " " " 17,50 Mk.	3,75 Mk.	6,90 Mk.
" 17,50 Mk. " " " 18,00 Mk.	3,90 Mk.	7,12 Mk.
" 18,00 Mk. " " " 18,50 Mk.	4,05 Mk.	7,35 Mk.
" 18,50 Mk. " " " 19,00 Mk.	4,20 Mk.	7,57 Mk.
" 19,00 Mk. " " " 19,50 Mk.	4,35 Mk.	7,80 Mk.
" 19,50 Mk. " " " 20,00 Mk.	4,50 Mk.	8,02 Mk.
bei höheren Entgelte für jede weitere angefangene Mark mehr	0,30 Mk.	0,37 Mk.

Bei Rundfahrten in Luftschiffen und Flugzeugen darf der Steuersatz für eine Eintrittskarte 20 Mark nicht übersteigen.

III. Pauschsteuer.

§ 7.

In den Fällen des § 4 Absatz 1 Nr. 2 und Absatz 2 wird bei den Veranstaltungen zu Nr. 1 bis 5, 7 bis 9 des § 1 die Steuer, soweit sich nicht aus den Vorschriften des Absatzes 4 etwas anderes ergibt, nach der Größe des Raumes, der für die Veranstaltung benutzt wird, erhoben. Für die Feststellung der Größe des Raumes ist der Flächeninhalt der für die Vorführung und die Zuschauer bestimmten Räume, einschl. der Gänge, Logen, Galerien, Wandelgänge, Erfrischungsräume, aber ausschließlich der Bühnen, Kleiderablagen, Aborte und Kassenräume maßgebend. Findet die Veranstaltung ganz oder teilweise im Freien statt, so sind von den im Freien gelegenen Flächen nur die für die Vorführung und für die Zuschauer bestimmten Flächen einschließlich der dazwischen befindlichen Wege und angrenzenden Veranden, Zelte und ähnliche Einrichtungen anzurechnen. Die Steuer wird für jede Veranstaltung, auch wenn in dem Raum an einem Tage mehrere Veranstaltungen stattfinden, erhoben.

Sind bei den Veranstaltungen zu Nr. 1, 2 und 3 des § 1 (Theatervorstellungen, sonstige von Menschen ausgeführte Darstellungen (Variete, Spezialitäten- und Zirkusvorstellungen, Vorführungen der Tanzkunst u. ä.), Vorstellungen in Marionetten- und Puppentheatern, Vorführungen abgerichteter Tiere, Vorführungen beweglicher Lichtbilder) die Vorstellungen nicht voneinander getrennt, sondern schließen sie unmittelbar aneinander an, so gilt der auch nur angefangene Zeitraum von je zwei Stunden als eine Veranstaltung. Die Steuer beträgt

1. Bei Veranstaltungen zu Nr. 1 bis 3 des § 1 bei einem Flächeninhalt von nicht mehr als 50 qm 2 Mk.
   von mehr als 50 qm aber nicht mehr als 100 qm 5 Mk.
   von mehr als 100 qm aber nicht mehr als 200 qm 10 Mk.
   von mehr als 200 qm aber nicht mehr als 400 qm 15 Mk.
   von mehr als 400 qm aber nicht mehr als 600 qm 20 Mk.
   und steigt für jede weiteren angefangenen 200 qm um 5 Mk., jedoch nicht über 50 Mk.
2. Bei Veranstaltungen zu § 1 Nr. 5 (Konzerte usw.)
   a) in geschlossenen Räumen oder in Zelten, abgesehen von den Fällen zu c) und d) bei einem Flächeninhalte von nicht mehr als 200 qm 3 Mk.
      von mehr als 200 qm aber nicht mehr als 400 qm 6 Mk.
      von mehr als 400 qm aber nicht mehr als 800 qm 9 Mk.
      von mehr als 800 qm aber nicht mehr als 1200 qm 12 Mk.
      und steigt für jede weiteren angefangenen 400 qm um 3 Mk., jedoch nicht über 30 Mk.:
   b) im Freien, abgesehen von den Fällen zu c), d) und e) bei einem Flächeninhalte von nicht mehr als 1000 qm 3 Mk.
      von mehr als 1000 qm aber nicht mehr als 2000 qm 6 Mk.
      von mehr als 2000 qm aber nicht mehr als 3000 qm 9 Mk.
      und steigt für jede weiteren angefangenen 1000 qm um 3 Mk.;
   c) wenn sie in Vorträgen auf einem Musikinstrumente allein oder unter Mitwirkung von höchstens zwei Begleitinstrumenten bestehen, in Gast- und Schankwirtschaften, öffentlichen Vergnügungslokalen, Buden oder Zelten stattfinden, für jedes mitwirkende Instrument für den Tag 1 Mark. Musikvorträge der zu c) genannten Art auf öffentlichen Straßen und Plätzen, in Gast- und Schankwirtschaften und auf Höfen von Wohnhäusern sind, abgesehen von den Falle zu d) steuerfrei;
   d) wenn sie in gewerbsmäßigen Musik- und Gesangsvorträgen und im Umherziehen auf öffentlichen Straßen und Plätzen, in Gast- und Schankwirtschaften, in Buden oder Zelten ausgeführt werden, für den Tag
      bei 1 oder 2 Personen 1 Mk.
      bei 3 Personen 2 Mk.
      bei 4 oder 5 Personen 3 Mk.
      für jede weitere Person 1 Mk. mehr. Die Steuerbehörde kann diese Veranstaltungen von der Steuer befreien;
   e) wenn an Aufzügen mit Musik- oder Tambourbegleitung auf öffentlichen Straßen und Plätzen, innerhalb geschlossener Ortschaften nicht mehr als 5 Personen teilnehmen, 5 Mk., für jede weiteren angefangenen 50 Personen steigt die Steuer um 5 Mk. bis zu höchstens 30 Mk. Aufzüge und musikalische Darbietungen bei militärischen oder kirchlichen Veranstaltungen, bei Begräbnissen, Trauerfeiern, sowie an vaterländischen Gedenktagen sind von der Steuer nach § 4 Absatz I Nr. 2 befreit. Die Landeszentralbehörde bestimmt, welche Tage als vaterländische Gedenktage im Sinne dieser Bestimmung anzusehen sind. Die Gemeindevertretung kann bestimmen, ob und unter welchen Voraussetzungen Aufzüge von Schulen, Feuerwehren, Turnvereinen und bei Veranstaltungen zur körperlichen Ertüchtigung der Jugend Steuerfreiheit genießen. Vorträge auf den im § 9 genannten Musikinstrumenten unterliegen nur der Steuer nach § 9.
3. Bei Veranstaltungen zu Nr. 7 des § 1 (Tanzbelustigungen, Karnevalssitzungen, Kostümfeste und ähnliche)
   a) wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird, sowie bei einem Eintrittsgelde auch nur für einen Teil der Besucher von nicht mehr als 2 Mk. bei einem Flächeninhalte bis zu 100 qm 15 Mk., für jede weiteren angefangenen 50 qm 10 Mk. mehr;
   b) bei einem Eintrittsgelde auch nur für einen Teil der Besucher von mehr als 2 Mk. aber nicht mehr als 5 Mk., bei einem Flächeninhalte bis zu 100 qm 25 Mk., für jede weiteren angefangenen 50 qm 20 Mk. mehr;
   c) bei einem Eintrittsgelde auch nur für einen Teil der Besucher von mehr als 5 Mk. aber nicht mehr als 10 Mk., bei einem Flächeninhalte bis zu 100 qm 40 Mk., für jede weiteren angefangenen 50 qm 30 Mk. mehr;
   d) bei einem Eintrittsgelde auch nur für einen Teil der Besucher von mehr als 10 Mk., bei einem Flächeninhalte bis zu 100 qm 50 Mk., für jede weiteren angefangenen 50 qm 50 Mk. mehr.

   Dauern die unter c) und d) fallenden Tanzlustbarkeiten über 12 Uhr, so erhöhen sich die Sätze um 100 Proz. Das gleiche gilt für die Karnevalssitzungen, Kostümfeste u. ä., auch wenn sie nicht über 12 Uhr abends dauern.

   Alle so errechneten Steuersätze erhöhen sich um 100 Proz., wenn an die Besucher dieser Veranstaltungen ausschließlich oder überwiegend Wein gegen Bezahlung verabreicht wird.
4. Bei Veranstaltungen zu Nr. 8 des § 1 (Kabarettvorstellungen und Vorträge, sogenannte Fünfuhrtees und ähnlichen)
   a) bei einem Flächeninhalte bis zu 100 qm 40 Mk.
   b) für jede weiteren angefangenen 50 qm 30 Mk. mehr.

   Diese Sätze erhöhen sich um 100 Proz., wenn ein Eintrittsgeld auch nur für einen Teil der Besucher von mehr als 5 Mk. erhoben wird, oder wenn an die Besucher ausschließlich oder überwiegend Wein gegen Bezahlung verabreicht wird, oder wenn diese Veranstaltungen über 12 Uhr abends dauern.

§ 8.

In den Fällen des § 3 beträgt die Pauschalsteuer

	An Markttagen u. bei gröb. Festlichkeiten	An gewöhnlichen Tagen
1. Für Karussels		
a) mit maschinellem Betriebe	300 Mk.	150 Mk.
b) mit Pferdebetrieb	200 Mk.	100 Mk.
c) mit Handbetrieb	100 Mk.	50 Mk.
2. Für Schaukeln		
a) gewöhnliche Schaukeln	50 Mk.	20 Mk.
b) eine Schiffsschaukel je ein Schiff	15 Mk.	10 Mk.
c) russische Schaukeln	100 Mk.	50 Mk.
3. Für Rutschbahnen		
a) für eine gewöhnliche Rutschbahn	40 Mk.	25 Mk.
b) mit mechanischem Betriebe einschl. Teufelsräder und ähnl. Einrichtungen	200 Mk.	80 Mk.
4. Schießbuden pro lfd. Meter Budenfront	15 Mk.	6 Mk.
5. Würfelbuden, Ring- u. Plattenwerfen, Drehräder, Kegelbretter, Bolzenschießen, Verlosungen aller Art und ähnliche Veranstaltungen		
a) wenn Waren ausgespielt werden	60 Mk.	30 Mk.
b) wenn um Geld gespielt wird	500 Mk.	300 Mk.
6. Für sonstige Schaubuden, Gymnastiker-Vorstellungen, Zaubertheater, Affentheater, Panorama, Vorführungen von lebenden Tieren u. ähnl. Veranstaltungen bei einem Eintrittsgelde		
bis 0,20 Mk.	15 Mk.	10 Mk.
mehr als 0,20 Mk. bis 0,50 Mk.	25 Mk.	18 Mk.
mehr als 0,50 Mk. bis 0,75 Mk.	35 Mk.	25 Mk.
mehr als 0,75 Mk. bis 1,00 Mk.	45 Mk.	35 Mk.
mehr als 1,00 Mk. bis 1,50 Mk.	60 Mk.	50 Mk.
für je 0,50 Mk. mehr	10 Mk.	8 Mk.
7. Für Kraftmesser, Elektrisiermaschinen, Briefmaschinen u. ä. Vorrichtungen	25 Mk.	15 Mk.

IV. Automatensteuer.

§ 9.

Für das Halten eines Schau- oder Scherzautomaten oder einer Vorrichtung zur mechanischen Wiedergabe musikalischer oder gesprochener Stücke, Klavierspielapparate, Sprechapparate, Phonographen, Orchestrions usw. auf öffentlichen Orten und Plätzen oder in Gast- und Schankwirtschaften sowie in sonstigen Räumen, in denen Speisen oder Getränke gegen Entgelt verabreicht werden, ist für jeden angefangenen Betriebsmonat eine Steuer von dem Werte des Automaten oder der Vorrichtung zu entrichten.

Die Steuer beträgt bei einem Werte von
nicht mehr als 50 Mk. 3 Mk.
von 51 bis 200 Mk. 6 Mk.
von 201 bis 1000 Mk. 15 Mk.
für jede weiteren angefangenen 1000 Mk. um je 5 Mk. mehr.

Steuerpflichtig ist der Eigentümer des Automaten oder der Vorrichtung oder wenn der Automat oder die Vorrichtung einem anderen zur Ausnutzung überlassen worden ist, dieser.

§ 10.

Die Steuer wird, sofern sich aus dem Vorstehenden nichts anderes ergibt, für jeden Tag der Veranstaltung erhoben.

§ 11.

Die gezahlten Beträge werden zurückerstattet, wenn der Nachweis geführt wird, daß die Lustbarkeit nicht stattgefunden hat.

§ 12.

Die Lustbarkeit ist mindestens 72 Stunden vorher anzumelden und die Steuer mindestens 24 Stunden vor Beginn der Lustbarkeit zu entrichten. Für die Zahlung haftet zunächst der Veranstalter, dann der Besitzer, in dessen Raum die Veranstaltung stattfindet oder stattgefunden hat.

§ 13.

Zum Zwecke der Besteuerung ist jeder Unternehmer einer steuerpflichtigen Lustbarkeit verpflichtet, auf die an ihn seitens des Gemeindevorstandes gerichtete Aufforderung über bestimmte für die Besteuerung erhebliche Tatsachen innerhalb der zu bestimmenden angemessenen Frist schriftlich oder zu Protokoll Auskunft zu erteilen.

§ 14.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Ordnung unterliegen neben der Verpflichtung zur Nachzahlung der Steuer einer Strafe von 3 bis 30 Mark.

§ 15.

Die nach dieser Steuerordnung zu zahlenden Steuern und Strafen unterliegen, sofern sie nicht innerhalb der durch diese Ordnung festgesetzten Frist gezahlt werden, der Beitreibung im Verwaltungszwangsverfahren. Eine Nachforderung hinterzogener oder zu wenig erhobener Steuern erfolgt entsprechend der Bestimmung in § 87 Ziffer 2 des K. A. G. auf eine Frist von 3 Jahren seit dem Ablauf desjenigen Jahres, in welchem die Steuerforderung entstanden ist.

§ 16.

Unberührt bleiben die für den Bezirk der Gemeinde Gerthe erlassenen und noch zu erlassenden, die Veranstaltung von öffentlichen Lustbarkeiten betreffenden polizeilichen Vorschriften.

§ 17.

Vorstehende Ordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Gleichzeitig tritt die Lustbarkeitssteuerordnung vom 27. Juni 1919 außer Kraft.

Gerthe, den 23. August 1921.

Der Amtmann: Ibing. **Der Gemeindevorsteher:** Mette.

Genehmigt.

Bochum, den 5. Juli 1921.

Namens des Kreisausschusses des Landkreises Bochum.

Der Vorsitzende, k. Landrat: Stühmeyer.

Zur Genehmigung erteile ich meine Zustimmung.

Arnsberg, den 14. Juli 1921.

Der Regierungspräsident.
I. A.: Fulda.

Hosen
in feldgrau, gute Qualität
85.–
Kortumstr. 1

Geld sparen Sie
indem Sie Ihren alten Winterhut bei der Firma
W. Mühlhause
Bongardstr. 9
umpressen lassen.
25 neue moderne Muster-formen liegen auf.



Musik-Instrumente
jeder Art.
Große Auswahl!! Nur la. Instrumente
Auf Wunsch Teilzahlung
Reparatur-Werkstatt für alle Instrumente und Musik-Werke.
Bochumer Musik-Zentrale
Rottstraße 46

Verkäufe

Budenplane
Wagendecken
Waggondecken
Markisen-Segeltuch aus Heeresbest. der Marine, teils wenig gebrauchte und neue la. Friedensqualitätsware als spottbilliger Gelegenheitskauf verkäufl. im Lagerhaus Dortmund, Humboldtstraße 12a, Hinterhaus. Tel. 8739.

Umzugshalber
Harmonium
10 Reg., zu verkaufen. Lothringerstr. 4/III r.

Säcke
neue und gebrauchte von Jute und Papiergewebe kauft u. verkauft Fischer, Sackrohhandlung Friedrichstraße 28, Wohnung Neustraße 2, Telefon 1871

Pianos,
gebraucht, wie neu aufgearbeitet, preisw. abzug Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Pianohaus J. Marks, Kaiser-Wilhelmstr.

Speisezimmer
echt Eiche, äußerst billig zu verkauf. Besichtigung Mittwoch.
Gabelsbergerstr. 15.

Geldmarkt

Darlehn
erhalten Leute jeden Standes nur auf gute Sicherheit.
B. W. Schwaab, Hilden.